



Schweizerische Eidgenossenschaft  
Confédération suisse  
Confederazione Svizzera  
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI

**Bundesamt für Gesundheit BAG**

Direktionsbereich Kranken- und Unfallversicherung

23. April 2019

---

# **Monitoring Analysenliste 2013 - 2015**

---

Dr. Adrian Mischler, Kris Haslebacher

# Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis.....	2
Abbildungsverzeichnis.....	4
Tabellenverzeichnis.....	5
Abkürzungsverzeichnis.....	6
1 Management Summary.....	7
1.1 Ausgangslage .....	7
1.2 Ziel und Methodik des Monitorings Analysenliste 2013 - 2015.....	7
1.3 Ergebnisse .....	8
2 Ziel und Methodik.....	9
2.1 Ausgangslage .....	9
2.2 Ziel des Monitorings 2013 - 2015.....	9
2.3 Auswertungen des Monitorings AL 2013 - 2015.....	10
2.4 Methodik.....	10
2.4.1 Datengrundlagen für die Jahre 2011 - 2015.....	10
2.4.2 Hochrechnung.....	11
2.4.3 Einbezug der Daten der Jahre 2008 - 2010 .....	11
2.4.4 Definition der verwendeten Kennzahlen .....	12
3 Mengen und Umsätze .....	12
3.1 Mengen und Umsätze insgesamt .....	12
3.2 Mengen und Umsätze nach Leistungserbringer .....	13
3.2.1 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Leistungserbringer.....	14
3.3 Auswertung nach Facharztgebiet .....	16
3.3.1 Kategorisierung der Fachärzte .....	16
3.3.2 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Facharztgruppen .....	18
3.3.3 Aufteilung innerhalb der Grundversorger .....	20
3.4 Auswertung nach Laborfachbereich .....	22
3.4.1 Kategorisierung.....	22
3.4.2 Taxen und Zuschläge .....	22
3.4.3 Auswertung nach Laborfachbereich für alle Leistungserbringer .....	24
3.4.4 Auswertung für die ärztlichen Praxislaboratorien .....	27
3.4.5 Auswertung für die Privatlaboratorien .....	30
3.4.6 Auswertung für die Spitäler.....	32
3.5 Auswertung nach Spitaltyp .....	34
3.5.1 Krankenhaustypologie .....	34
3.5.2 Verteilung von Umsatz und Menge auf die Spitaltypen.....	34
4 Mengen und Umsatzveränderungen .....	37
4.1 Entwicklung des Umsatzes und der Mengen von 2008 bis 2015 .....	37
4.2 Mengen- und Umsatzveränderungen ausgewertet nach Leistungserbringer.....	39
4.3 Kostensteigerung 2014 .....	40
4.4 Massnahmen im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ .....	41
4.4.1 Effekt der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. September 2012 .....	41

4.4.2	Effekt der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. Januar 2014.....	41
4.4.3	Effekt der Einführung des Kapitels Schnelle Analysen per 1. Januar 2015 .....	42
5	Arbeitsweise der Laboratorien.....	44
5.1	Anzahl Laborsitzungen und Anzahl Aufträge.....	44
5.2	Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag .....	45
6	Weiterreichende Wirkungen .....	46
6.1	Gesundheitskosten .....	46
6.1.1	Abgrenzung.....	46
6.1.2	Anteil der Analysenliste an den Gesamtkosten der OKP .....	46
7	Zusammenfassung und Ausblick.....	47
7.1	Zusammenfassung.....	47
7.2	Ausblick.....	48
8	Literatur.....	49
	Anhang: Begleitgruppe Monitoring Analysenliste.....	50

## Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Mengen und Umsatzentwicklung insgesamt von 2008 bis 2015 .....	13
Abbildung 2: Verteilung des Umsatzes auf die Leistungserbringer 2008 bis 2015.....	15
Abbildung 3: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer 2008 bis 2015 .....	15
Abbildung 4: Umsatz je Analyse der verschiedenen Leistungserbringer 2008 bis 2015.....	15
Abbildung 5: Entwicklung des Umsatzes der Facharztkategorien .....	19
Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl Analysen der Facharztkategorien.....	19
Abbildung 7:Entwicklung des Umsatzes je Analyse der verschiedenen Facharztkategorien.....	19
Abbildung 8: Entwicklung des Umsatzes der Facharztkategorien der Grundversorger.....	21
Abbildung 9: Entwicklung der Anzahl Analysen der Facharztkategorien der Grundversorger .....	21
Abbildung 10: Entwicklung des Umsatzes je Analyse der verschiedenen Facharztkategorien der Grundversorger .....	21
Abbildung 11: Prozentualer Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz.....	24
Abbildung 12: Verteilung des Umsatzes aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche.....	26
Abbildung 13: Verteilung der Analysen aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche .....	26
Abbildung 14: Umsatz je Analyse aller Leistungserbringer für die verschiedenen Laborfachgebiete ..	27
Abbildung 15: Verteilung des Umsatzes der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche .....	29
Abbildung 16: Verteilung der Analysen der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche .....	29
Abbildung 17: Umsatz je Analyse der Praxislaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche...	29
Abbildung 18: Verteilung des Umsatzes der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche.....	31
Abbildung 19: Verteilung der Analysen der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche.....	31
Abbildung 20: Umsatz je Analyse der Privatlaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche ...	31
Abbildung 21: Verteilung des Umsatzes der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche .....	33
Abbildung 22: Verteilung der Analysen der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche .....	33
Abbildung 23: Umsatz je Analyse der Spitallaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche....	33
Abbildung 24: Verteilung des Umsatzes auf die Spitaltypen.....	35
Abbildung 25: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Spitaltypen .....	36
Abbildung 26: Umsatz je Analyse der verschiedenen Spitaltypen.....	36
Abbildung 27: Entwicklung des Umsatzes über die Jahre 2008 bis 2015. Die Werte sind indexiert, das Basisjahr 2008 entspricht 100%.....	37
Abbildung 28: Entwicklung der Anzahl Analysen über die Jahre 2008 bis 2015. Die Werte sind indexiert, das Basisjahr 2008 entspricht 100% .....	38
Abbildung 29: Entwicklung des Umsatzes je Analyse über die Jahre 2008 bis 2015. Die Werte sind indexiert, das Basisjahr 2008 entspricht 100% .....	39
Abbildung 30: Anzahl Laborsitzungen resp. Aufträge der verschiedenen Leistungserbringer .....	45
Abbildung 31: Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Laborauftrag .....	46
Abbildung 32: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung 2008 – 2015 .....	47

## Tabellenverzeichnis

<i>Tabelle 1: Abdeckungsgrade des Tarifpools nach Leistungserbringer für die Behandlungsjahre 2011 bis 2015.</i>	11
<i>Tabelle 2: Mengen und Umsatz aller Leistungserbringer 2008 bis 2015.</i>	13
<i>Tabelle 3: Mengen und Umsatz der Leistungserbringerkategorie Apotheken 2011 bis 2015.</i>	13
<i>Tabelle 4: Mengen und Umsatz der Leistungserbringerkategorie Unbekannt 2011 bis 2015.</i>	13
<i>Tabelle 5: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Leistungserbringer</i>	14
<i>Tabelle 6: Kategorisierung der Fachärzte</i>	17
<i>Tabelle 7: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Facharztgebiete</i>	18
<i>Tabelle 8: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die verschiedenen Facharztgebiete der Grundversorger</i>	20
<i>Tabelle 9: Kategorisierung der Laborfachbereiche</i>	22
<i>Tabelle 10: Anteil der Taxen und Zuschläge am Gesamtumsatz der verschiedenen Leistungserbringer</i>	23
<i>Tabelle 11: Mit Taxen und Zuschlägen erzielter Umsatz pro Analyse der verschiedenen Leistungserbringer</i>	24
<i>Tabelle 12: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die alle Leistungserbringer</i>	25
<i>Tabelle 13: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die ärztlichen Praxislaboratorien</i>	28
<i>Tabelle 14: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Privatlaboratorien</i>	30
<i>Tabelle 15: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Spitallaboratorien</i>	32
<i>Tabelle 16: Kategorisierung der Spitäler gemäss Bundesamt für Statistik (2006)</i>	34
<i>Tabelle 17: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analysen auf die Spitaltypen</i>	35
<i>Tabelle 18: Anzahl ambulante Konsultationen in Millionen nach Spitaltyp gemäss Krankenhausstatistik des BFS (die Daten sind erst ab dem Jahr 2013 vorhanden)</i>	37
<i>Tabelle 19: Bruttoleistungen nach Leistungserbringerkategorie in Millionen CHF</i>	38
<i>Tabelle 20: Anzahl Analysen nach Leistungserbringerkategorie in Millionen</i>	38
<i>Tabelle 21: Umsatz je Analyse nach Leistungserbringerkategorie in CHF</i>	39
<i>Tabelle 22: Veränderung des Umsatzes in Millionen CHF gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer</i>	39
<i>Tabelle 23: Veränderung der Anzahl Analysen in Millionen gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer</i>	40
<i>Tabelle 24: Veränderung des Umsatzes je Analyse in CHF gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer</i>	40
<i>Tabelle 25: Umsatzsteigerung im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr in Millionen CHF</i>	41
<i>Tabelle 26: Umsätze in Mio. CHF berechnet mit dem Tarif der AL 2014 und mit dem Tarif der Schnellen Analysen basierend auf dem Mengengerüst des Jahres 2014 und einem Übergangszuschlag von 1.1 TP</i>	42
<i>Tabelle 27: Umsätze in Mio. CHF berechnet mit dem im Jahr 2014 gültigen Tarif und mit dem Tarif der Schnellen Analysen basierend auf dem Mengengerüst des Jahres 2014.</i>	43
<i>Tabelle 28: Aufteilung der Analysen der ärztlichen Praxislaboratorien in Schnelle Analysen und übrige Analysen</i>	44
<i>Tabelle 29: Anzahl Laborsitzungen respektive Anzahl Laboraufträge</i>	44
<i>Tabelle 30: Veränderung der Anzahl Laborsitzungen respektive der Anzahl Laboraufträge in Millionen</i>	45
<i>Tabelle 31: Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag</i>	45
<i>Tabelle 32: Veränderung der Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag</i>	45
<i>Tabelle 33: Vergleich der gesamten Bruttoleistungen der OKP mit den über die Analysenliste abgerechneten Bruttoleistungen.</i>	46
<i>Tabelle 34: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung</i>	47

## Abkürzungsverzeichnis

AL	Analysenliste
AL Pos.-Nr.	Positionsnummer der Analysenliste
BAG	Bundesamt für Gesundheit
BFS	Bundesamt für Statistik
EDI	Eidgenössische Departement des Innern
GPK-N	Geschäftsprüfungskommission des Nationalrats
KVG	Bundesgesetz vom 18. März 1994 über die Krankenversicherung
KVV	Verordnung vom 27. Juni 1995 über die Krankenversicherung
OKP	obligatorische Krankenpflegeversicherung
QUALAB	Schweizerische Kommission für Qualitätssicherung im medizinischen Labor
TP	Taxpunkte, der Taxpunktwert beträgt 1.00 CHF <sup>1</sup>

---

<sup>1</sup> Analysenliste S.5

# 1 Management Summary

## 1.1 Ausgangslage

Das Eidgenössische Departement des Innern (EDI) setzte die total revidierte Analysenliste (AL) per 1. Juli 2009 in Kraft. Gleichzeitig beauftragte das EDI das Bundesamt für Gesundheit (BAG), die Auswirkungen dieser Revision im Rahmen eines Monitorings laufend zu beobachten. Das BAG mandatierte das Forschungs- und Beratungsbüro INFRAS mit der Durchführung des Monitorings für die Jahre 2008 bis 2010. Zur fachlichen Begleitung des Monitorings setzte das BAG im April 2009 eine Begleitgruppe ein. Der Schlussbericht des Monitorings 2008 – 2010 wurde im April 2012 publiziert<sup>2</sup>.

Das Monitoring für die Jahre 2011 und 2012 wurde BAG-intern durchgeführt. Der Schlussbericht wurde am 19. Juni 2015 durch die Begleitgruppe verabschiedet und in der Folge auf der Homepage des BAG publiziert<sup>3</sup>.

Das BAG plante ursprünglich, das Monitoring AL für die Zeit nach 2012 im Zweijahresrhythmus weiterzuführen. Aus Ressourcengründen konnte das BAG jedoch das Monitoring Analysenliste 2013-2014 nicht wie geplant durchführen. Das BAG hat deshalb entschieden, anstelle des Monitorings 2013-2014 gleich ein Monitoring 2013 - 2015 durchzuführen. Von besonderem Interesse beim Monitoring AL sind die Auswirkungen der im Rahmen des Masterplans „medizinische Grundversorgung und Hausarztmedizin“ getroffenen Massnahmen. Im Monitoring 2013 - 2015 können die Auswirkungen der folgenden Massnahmen erfasst werden:

- Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.1 Taxpunkten (TP) auf 1.9 TP für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014
- Einführung des Kapitels Schnelle Analyse mit 33 höher tarifierten Tests für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2015 unter gleichzeitiger Streichung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) und der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) für das ärztliche Praxislaboratorium

## 1.2 Ziel und Methodik des Monitorings Analysenliste 2013 - 2015

Ziel des Monitorings AL ist generell die fortlaufende Beobachtung der Laborlandschaft Schweiz und der Kostenentwicklung im Bereich der Laboranalysen. Im Monitoring AL 2013 - 2015 sollen insbesondere die Auswirkungen der im Rahmen des Masterplans „medizinische Grundversorgung und Hausarztmedizin“ getroffenen Massnahmen (vgl. Pt. 1.1, vorstehend) erfasst werden.

Zudem sollen einerseits die Mengen- und Umsatzentwicklung der verschiedenen Labortypen (ärztliches Praxislaboratorium, Spitallaboratorium und Privatlaboratorium) analysiert werden. Andererseits wird die Entwicklung der Kosten der über die AL abgerechneten Analysen mit der Entwicklung der Gesamtkosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) verglichen. Das Monitoring AL dient dem EDI dazu, adäquat auf die beobachteten Wirkungen zu reagieren.

Die Auswertungen bezüglich der Anzahl Laboranalysen und des Umsatzes mit den Positionen der Analysenliste beruhen auf dem Tarifpool<sup>4</sup> der SASIS AG. Im Tarifpool werden rund 89% aller Leistungen erfasst. Deshalb mussten die Ergebnisse hochgerechnet werden. Die Daten für die Gegenüberstellung der Kosten der Laboranalysen mit den Gesamtkosten der OKP stammen aus der Statistik der OKP<sup>5</sup>.

---

<sup>2</sup> INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, abrufbar unter: <https://www.infras.ch/de/projekte/monitoring-der-revidierten-analysenliste/>

<sup>3</sup> BAG (2015): Monitoring Analysenliste 2011 – 2012. Schlussbericht vom 26. Juni 2015, abrufbar unter: <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/versicherungen/krankenversicherung/krankenversicherung-leistungen-tarife/Analysenliste/monitoringanalysenliste.html>

<sup>4</sup> Vgl. Ziffer 2.4.1 nachstehend und <https://www.sasis.ch/de/Home/Default?showStart=True>

<sup>5</sup> Vgl. <http://www.bag.admin.ch/kvstat>

### 1.3 Ergebnisse

Im Jahr 2015 wurden in der Schweiz von allen Leistungserbringern zusammen 91.1 Millionen Laboranalysen über die AL abgerechnet. Der damit generierte Umsatz betrug 1'500 Millionen CHF. Über die Berichtsperiode 2013 – 2015 betrug die jährliche Zunahme der Anzahl Analysen 1.86 Millionen oder rund 2.1%. Im letzten Berichtsjahr 2015 wurden 2.12 Millionen Analysen oder 2.4% mehr durchgeführt als im Vorjahr. Die Umsatzsteigerung betrug von 2013 – 2015 jährlich 68.7 Millionen CHF oder 5.0%, wobei im letzten Berichtsjahr 2015 84.9 Millionen CHF oder 6.0% mehr als im Vorjahr über die AL abgerechnet wurden. Die grösste jährliche Steigerung über die Periode 2013 – 2015 ist mit 1.37 Millionen Analysen und 47.0 Millionen CHF bei den Privatlaboratorien zu verzeichnen.

Die Aufteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer sieht im Jahr 2015 folgendermassen aus. Ärztliche Praxislaboratorien: 44%, Privatlaboratorien: 34% und Spitallaboratorien 22%. Vom Umsatz, der mit der Analysenliste generiert wurde, entfielen 30% auf die ärztlichen Praxislaboratorien, 49% auf die Privatlaboratorien und 21% auf die Spitallaboratorien. Die Aufteilungen der Mengen und des Umsatzes auf die Leistungserbringer hat sich in der Berichtsperiode 2013 - 2015 einzig darin verändert, dass der Anteil der Spitallaboratorien um rund 2% abnahm und der Anteil der Privatlaboratorien um denselben Betrag zunahm.

Im Jahr 2015 beliefen sich die Gesamtleistungen der OKP auf 30.1 Milliarden CHF, wobei der Anteil der Analysenliste 5.0% betrug. Die über die Analysenliste abgerechneten Bruttogleistungen sind im Jahr 2013 mit 2.65% weniger stark gewachsen als die Gesamtleistungen der OKP mit 7.82%. In den Jahren 2014 und 2015 hingegen sind die Kosten der AL mit 6.54% respektive 6.0% stärker angestiegen als die Gesamtleistungen der OKP, die um 2.55% respektive 5.18% zunahmen.

Im Masterplan „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ wurde im Bereich „Finanzierung und Versorgung“ für den Teilbereich Analysenliste als Ziel formuliert, dass das ärztliche Praxislaboratorium um jährlich rund 35 Millionen CHF bessergestellt werden soll<sup>6</sup>. Weil die Einführung des Kapitels Schnelle Analysen mit der höheren Tarifierung per 1. Januar 2014 nicht möglich war, sollte diese Besserstellung in mit einer Erhöhung des Übergangszuschlags für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014 von 1.1 Taxpunkten (TP) auf 1.9 TP erreicht werden. Diese Erhöhung führte bei den ärztlichen Praxislaboratorien zu einem Mehrumsatz im Jahr 2014 von 28.7 Millionen CHF.

Per 1. Januar 2015 wurde das Kapitel Schnelle Analysen mit 33 höher tarifierten Tests für das ärztliche Praxislaboratorium unter gleichzeitiger Streichung des Übergangszuschlages und der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) eingeführt. Der Mehrertrag dieser Massnahme für das ärztliche Praxislaboratorium kann nicht genau beziffert werden, weil nicht bekannt ist, wie viele Präsenztaxen die Praxislaboratorien im Jahr 2015 hätten abrechnen können. Es ist jedoch möglich den Effekt der Tarifierhöhung des Kapitels Schnelle Analysen auf der Grundlage des Mengengerüsts des Jahres 2014 mit der bekannten Anzahl abgerechneter Präsenztaxen zu beziffern. Das EDI entschied, dass als Ausgangswert für die Berechnung der Besserstellung von 35 Millionen CHF der Analysentarif des Jahres 2013 mit einem Übergangszuschlag von 1.1 TP zu verwenden sei. Basierend auf einem Übergangszuschlag von 1.1 TP und dem Mengengerüst des Jahres 2014 führte die Einführung des Kapitels Schnelle Analysen zu einem Mehrertrag der ärztlichen Praxislaboratorien von rund 38.6 Mio. CHF. Die Berechnung wird unter Punkt 4.4 nachstehend detailliert erläutert.

---

<sup>6</sup> Vgl. [Faktenblatt Masterplan Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung vom 27.09.2013](#)



## 2 Ziel und Methodik

### 2.1 Ausgangslage

Das EDI beauftragte im Jahr 2006 das BAG, die AL zu revidieren. Die vor der Revision gültige AL stammte aus den 90er Jahren und wurde seither nur teilweise angepasst. Durch den technischen Fortschritt, die erfolgte Automatisierung und die gestiegenen Lohnkosten entsprach das Tarifmodell nicht mehr den aktuellen Gegebenheiten. Die AL sollte basierend auf den aktuellen Gegebenheiten betriebswirtschaftlich bemessen und sachgerecht ausgestaltet werden, so dass sie künftig wieder den Auftrag des Bundesgesetzes über die Krankenversicherung (KVG; SR 832.10)<sup>7</sup>, dass alle Leistungen wirksam, zweckmässig und wirtschaftlich sein müssen, gewährleistet<sup>8</sup>.

Per 1. Juli 2009 setzte das EDI die revidierte AL in Kraft. Für die Jahre 2008 bis und mit 2010 gab das BAG ein Monitoring bei der Beratungsunternehmung INFRAS AG in Auftrag<sup>9</sup>. Alle betroffenen Organisationen wurden in Form einer Begleitgruppe in die Erarbeitung des Monitorings einbezogen. Die Geschäftsprüfungskommission des Nationalrates (GPK-N), welche die Rechtmässigkeit und Angemessenheit des Verfahrens bei der Revision der Analysenliste per 1. Juli 2009 untersucht hatte, wurde regelmässig informiert<sup>10</sup>. Das Monitoring AL 2008 – 2010 der INFRAS AG wurde am 17. Januar 2012 publiziert. Im Schreiben vom 31. Juli 2012 sicherte der Departementsvorsteher der GPK-N zu, dass das Monitoring weitergeführt werde. Für die Jahre 2011 bis 2012 wurde BAG intern ein auf die Kernfragen reduziertes Monitoring AL durchgeführt und am 26. Juni 2015 publiziert<sup>11</sup>.

Ursprünglich plante das BAG, das Monitoring AL für die Zeit nach 2012 im Zweijahresrhythmus weiterzuführen. Aus Ressourcengründen konnte das BAG das Monitoring Analysenliste 2013 - 2014 nicht wie geplant durchführen und den Schlussbericht Anfang 2017 publizieren. Das BAG hat deshalb entschieden, anstelle des Monitorings 2013 - 2014 gleich ein Monitoring 2013 - 2015 durchzuführen. Der Vorteil eines Monitorings über die Jahre 2013 - 2015 gegenüber einem Monitoring 2013 – 2014 liegt darin, dass die Auswirkungen der im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“<sup>12</sup> getroffenen Massnahmen erfasst werden können (siehe Abschnitt 4.4, nachfolgend). Das BAG hat das Pflichtenheft für das Monitorings AL 2013 - 2014, das am 19. Juni 2015 der Begleitgruppe Monitoring AL vorgelegt wurde, entsprechend erweitert.

### 2.2 Ziel des Monitorings 2013 - 2015

Ziel des Monitorings AL ist generell die fortlaufende Beobachtung der Laborlandschaft Schweiz und der Kostenentwicklung im Bereich der Laboranalysen. Im Monitoring AL 2013 - 2015 sollen insbesondere die Auswirkungen der folgenden - im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ getroffenen Massnahmen - erfasst werden:

- Verlängerung und Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.1 Taxpunkten (TP) auf 1.9 TP für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014
- Einführung des Kapitels Schnelle Analyse mit 33 höher tarifierten Tests für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2015 unter gleichzeitiger Streichung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) und der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) für das ärztliche Praxislaboratorium

Wie im Monitoring der Jahre 2011 - 2012 sollen zudem einerseits die Mengen- und Umsatzentwicklung der verschiedenen Labortypen (ärztliches Praxislaboratorium, Spitallaboratorium und Privatlaboratorium) analysiert werden. Andererseits wird die Entwicklung der Kosten der über die AL abgerechneten

---

<sup>7</sup> Vgl. Art. 32 KVG

<sup>8</sup> Vgl. Revision der Analysenliste in Soziale Sicherheit CHSS 3/2010, S.174

<sup>9</sup> Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012

<sup>10</sup> Inklusive Zwischenberichte und Schlussbericht des Monitorings Analysenliste

<sup>11</sup> <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/versicherungen/krankenversicherung/krankenversicherung-leistungen-tarife/Analysenliste/monitoringanalysenliste.html>

<sup>12</sup> <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/themen/berufe-im-gesundheitswesen/medizinalberufe/medizinische-grundversorgung/masterplan-hausarzt-med-grundversorgung.html>

Analysen mit der Entwicklung der Gesamtkosten der obligatorischen Krankenpflegeversicherung (OKP) verglichen.

Für die vorstehenden Fragestellungen bilden der Tarifpool der SASIS AG<sup>13</sup> und die Statistik der OKP<sup>14</sup> eine gute Datengrundlage.

## 2.3 Auswertungen des Monitorings AL 2013 - 2015

Die Auswertungen, die im Pflichtenheft Monitoring AL 2013 – 2014 vom 2. Juni 2015 definiert wurden, wurden für das Monitoring AL 2013 – 2015 übernommen, wobei der Punkt 2c Einfluss der Einführung des Kapitels Schnelle Analysen per 1. Januar 2015 nachträglich ergänzt wurde.

### 1. Mengen und Umsätze

- a. Mengen und Umsätze insgesamt
- b. Auswertung nach Leistungserbringer
- c. Auswertung nach Facharztgebiet
- d. Auswertung nach Laborfachbereich
- e. Auswertung nach Spitaltyp

### 2. Mengen und Umsatzveränderungen

- a. Auswertung nach Leistungserbringer
- b. Entwicklung des Umsatzes und der Mengen 2008 bis 2014<sup>15</sup>
- c. Einfluss der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. Januar 2014
- d. Einfluss der Einführung des Kapitels Schnelle Analysen per 1. Januar 2015

### 3. Arbeitsweise der Laboratorien

- a. Anzahl Laborsitzungen und Anzahl Aufträge
- b. Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag

### 4. Gesundheitskosten

- a. Anteil der Analysen an den Gesamtleistungen der OKP

## 2.4 Methodik

### 2.4.1 Datengrundlagen für die Jahre 2011 - 2015

Im Monitoring AL werden nur Leistungen erfasst, die über die OKP gemäss KVG abgerechnet werden. Leistungen, die für andere Kostenträger (IV, UVG, EMV, etc.) erbracht werden, sind aus den Daten herausgefiltert. Als Datengrundlage dienen die Daten aus dem Tarifpool der Schweizer Krankenversicherer. Der Tarifpool der Schweizer Krankenversicherer wird von der Abteilung Statistik der SASIS AG produziert. Die Mehrheit der Krankenversicherer liefert monatlich ihre verdichteten Daten an den Tarifpool. Die Rechnungen der Leistungserbringer werden beim Versicherer im Vorkontrollsystem pro Zahlstellennummer und nach Tarifposition erfasst und pro Monat verdichtet an die SASIS AG zur Konsolidierung der Branchendaten geliefert<sup>16</sup>. Für das vorliegende Monitoring AL werden die folgenden Datenlieferungen der SASIS AG verwendet:

- Behandlungsperiode 2011 und 2012: Datenlieferung des 4. Quartals 2013
- Behandlungsperiode 2013: Datenlieferung des 4. Quartals 2015
- Behandlungsperiode 2014 und 2015: Datenlieferung des 4. Quartals 2016

Weil ein beträchtlicher Teil der Leistungen nicht im gleichen Jahr abgerechnet wird, in welchem er erbracht wurde, kann mit der vorliegenden Datengrundlage des 4. Quartals 2016 nur eine ungenügend

<sup>13</sup> Vgl. Ziffer 2.4.1 nachstehend und <https://www.sasis.ch/de/Home/Default?showStart=True>

<sup>14</sup> Vgl. <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/service/zahlen-fakten/statistiken-zur-krankenversicherung/statistik-der-obligatorischen-krankenversicherung.html>

<sup>15</sup> Für die Jahre 2008 bis 2010 müssen die Daten des Monitorings AL der infras verwendet werden.

<sup>16</sup> Vgl. <https://www.sasis.ch/de/Entry/ProductEintrag/ProductMenuEintrag?selectedMenuId=901>

valide Aussage über die Leistungen im letzten Behandlungsjahr - im vorliegenden Fall 2016 - gemacht werden. Aus diesem Grund wird im vorliegenden Monitoring das Jahr 2016 nicht erfasst.

Des Weiteren sind nicht alle in der Schweiz erbrachten Leistungen im Tarifpool enthalten. Aus diesem Grund wurde von der SASIS AG ein Dokument zur Verfügung gestellt, worin die Abdeckungsgrade des Tarifpools je Kanton, Behandlungsjahr und Leistungserbringergruppe (Spital ambulant, Spital stationär, Ärzte, Apotheken, Laboratorien) ersichtlich sind (vgl. *Tabelle 1*). Auf der Basis dieser Abdeckungsgrade wurden alle Ergebnisse im vorliegenden Monitoring AL für die gesamte Schweiz auf 100% hochgerechnet (vgl. Abschnitt 2.4.2 nachstehend).

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	62%	60%	85%	93%	90%
<b>Privatlabor</b>	51%	53%	67%	78%	84%
<b>Spitäler</b>	49%	51%	79%	90%	95%
<b>Alle Leistungserbringer</b>	54%	55%	76%	87%	89%

*Tabelle 1: Abdeckungsgrade des Tarifpools nach Leistungserbringer für die Behandlungsjahre 2011 bis 2015.*

Schliesslich wurden ebenfalls einige Werte aus der Statistik der OKP 2016<sup>17</sup> verwendet, um die Entwicklung der Kosten der über die AL abgerechneten Analysen der Entwicklung der gesamten Kosten der OKP gegenüberstellen zu können.

Im Tarifpool der SASIS AG werden nur die Leistungen erfasst, die über die Versicherer abgerechnet werden. Leistungen, die im Rahmen des „Tiers garant“ direkt vom Patienten bezahlt werden, aber ohne dass die Rechnung dem Versicherer zur Rückvergütung eingereicht wird, erscheinen nicht im Tarifpool. Der Tarif der Analysenliste kommt zudem nur bei ambulanter Behandlung zur Anwendung. Bei stationärer Behandlung sind die Analysen grundsätzlich in den Pauschalen nach Artikel 49 Absatz 1 KVG inbegriffen und erscheinen deshalb in den Daten des Tarifpools nicht gesondert als Laborleistungen. Deshalb beziehen sich alle Angaben zu den Analysen in diesem Monitoring ausschliesslich auf den ambulanten Bereich.

## 2.4.2 Hochrechnung

Die im Abschnitt 2.4.1 Datengrundlagen angegebenen Abdeckungsgrade werden für die Leistungserbringer „Spitäler“, „Arztpraxen“ und „Laboratorien“ sowie auf der Stufe der kleinsten Granularität mit den Daten des Tarifpools zusammengefügt. Die Kehrwerte der zugeordneten Abdeckungsgrade (=1/Abdeckungsgrad) entsprechen den Populationsgewichten, welche bei der Auswertung als Gewichtungsfaktor mit einfließen. So ergibt sich beispielsweise der gesamte, für die Schweiz hochgerechnete Umsatz als  $\sum(\text{Betrag}_i \cdot \text{Populationsgewicht}_i)$ .

## 2.4.3 Einbezug der Daten der Jahre 2008 - 2010

Damit auch langfristige Trends erfasst werden können, werden wenn möglich die Daten der Jahre 2008 bis 2010 des Monitorings der INFRAS<sup>18</sup> in die Auswertungen mit einbezogen. Dies ist jedoch nur möglich, wenn die Datengrundlagen methodisch übereinstimmen. Bei einem Vergleich von Daten aus verschiedenen Quellen über zwei Zeitperioden könnte nicht abgeschätzt werden, in wie weit die dabei beobachteten Unterschiede eine effektive Entwicklung über die Zeit darstellen oder ob die Unterschiede rein methodisch durch die verschiedenen Datengrundlagen begründet sind. Deshalb werden die Daten der INFRAS nur miteinbezogen, wenn sie aus dem Tarifpool der SASIS stammen und auf 100% hochgerechnet sind.

<sup>17</sup> Vgl. <https://www.bag.admin.ch/dam/bag/de/dokumente/kuv-aufsicht/stat/publications-aos/STAT%20KV%202016.zip.download.zip/STAT%20KV%202016%20LX%20german%20and%20french%20v180613.zip>, Tabelle T 1.01

<sup>18</sup> INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012

Unter dieser Prämisse können Zeitreihen über die Jahre 2008 – 2015 für folgende Themen erstellt werden:

3.1 Mengen und Umsätze insgesamt

3.2 Mengen- und Umsatzveränderungen ausgewertet nach Leistungserbringer

4.1 Entwicklung des Umsatzes und der Mengen von 2008 bis 2015

6.1.2 Anteil der Analysenliste an den Gesamtkosten der OKP

Diese Zeitreihen sind dennoch mit methodischen Ungenauigkeiten behaftet, weil die Abdeckungsgrade und somit auch die Hochrechnungsfaktoren über die Jahre 2008 bis 2015 geändert haben.

#### 2.4.4 Definition der verwendeten Kennzahlen

Die Kennzahlen, welche für die Auswertungen aus den Daten des Tarifpools berechnet werden, sind nachfolgend kurz dargestellt.

- **Anzahl Analysen**

Für die Anzahl Analysen wurden alle abgerechneten Tarifpositionen der Analysenliste summiert<sup>19</sup>. Dabei wurden die Tarifpositionen, welche reine Auftrags- und Präsenztaxen sowie Zuschläge (alle Positionen des Kapitels 4 der AL: Allgemeine Positionen) darstellen, ausgeschlossen<sup>20</sup>.

- **Umsatz (Bruttoleistung<sup>21</sup>)**

Der Umsatz ergibt sich aus der Summe aller Beträge der fakturierten Leistungen der Tarifpositionen der Analysenliste inklusive aller Taxen und Zuschläge (AL Kapitel 4: Allgemeine Positionen). Der einzig mit Taxen und Zuschlägen erzielte Umsatz wird unter Abschnitt 3.4.2 nachstehend behandelt.

- **Umsatz je Analyse**

Der Umsatz je Analyse ergibt sich als Quotient der beiden oben dargestellten Kennzahlen „Umsatz“ und „Anzahl Analysen“. Der Umsatz je Analyse beinhaltet somit auch den Umsatz aus den Taxen und Zuschlägen. Der Umsatz von Taxen und Zuschlägen pro Analyse wird unter Abschnitt 3.4.2 nachstehend behandelt.

### 3 Mengen und Umsätze

#### 3.1 Mengen und Umsätze insgesamt

Im Jahr 2015 wurden in der Schweiz von allen Leistungserbringern zusammen 91.1 Millionen Laboranalysen über die AL abgerechnet. Der damit generierte Umsatz betrug 1.50 Milliarden CHF (vgl. *Tabelle 2*). Im Jahr 2015 wurden 2.1 Millionen Analysen oder 2.4% mehr durchgeführt als im Vorjahr. Die Umsatzsteigerung beträgt in derselben Periode 84.9 Millionen CHF oder 6.0%. Dies führt dazu, dass der Umsatz pro Analyse mit 16.5 CHF im Jahr 2015 um 0.56 CHF oder 3.5% höher lag als im Vorjahr (vgl. *Tabelle 5*).

In der *Abbildung 1* und der *Tabelle 2* wird die Entwicklung der Mengen und der Umsätze von 2008 bis 2015 dargestellt. Über die Zeit von 2008 bis 2015 haben sich die Abdeckungsgrade des Tarifpools verändert. Der Vergleich über alle acht Jahre ist deshalb mit methodischen Ungenauigkeiten behaftet.

---

<sup>19</sup> Tarif Codes „Analysenliste (ab 01/07/2009)

<sup>20</sup> Tarif Codes, welche mit "470" beginnen.

<sup>21</sup> Bruttoleistung = Leistungen inklusiv Kostenbeteiligung der Versicherten

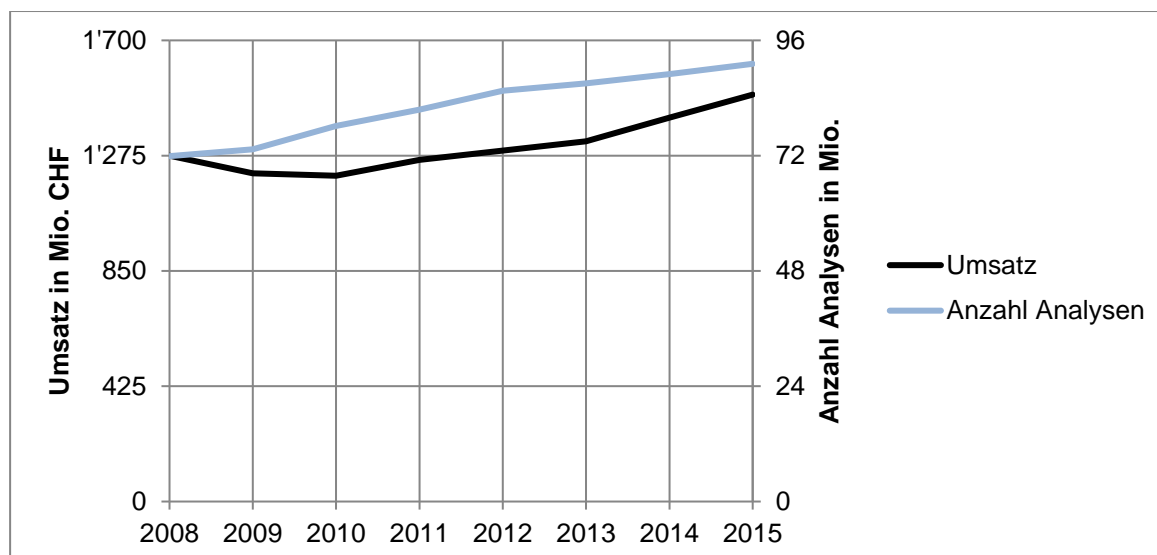


Abbildung 1: Mengen und Umsatzentwicklung insgesamt von 2008 bis 2015

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Umsatz in Millionen CHF</b>	1'275	1'210	1'201	1'259	1'294	1'328	1'415	1'500
<b>Anzahl Analysen in Mio.</b>	71.9	73.3	78.2	81.6	85.5	87.1	89.0	91.1

Tabelle 2: Mengen und Umsatz aller Leistungserbringer 2008 bis 2015.

### 3.2 Mengen und Umsätze nach Leistungserbringer

Im vorliegenden Monitoring AL 2013 – 2015 werden analog zu den vorangehenden Monitorings AL die folgenden Leistungserbringer für Laboranalysen unterschieden. In Klammern sind jeweils die in den Tabellen und Abbildungen verwendeten Kurzbezeichnungen angegeben.

- Ärztliche Praxislaboratorien (Ärzte)
- Privatlaboratorien (Privatlabor)
- Spitallaboratorien (Spitäler)

Gemäss Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe c der Verordnung über die Krankenversicherung (KVV) ist auch die Offizin eines Apothekers oder einer Apothekerin als Laboratorium zugelassen. Dieser Leistungserbringer wird jedoch bei den Laboranalysen im Tarifpool nicht systematisch erfasst. Aufgrund der Daten aus dem Tarifpool ist anzunehmen, dass die Offizin eines Apothekers oder einer Apothekerin teilweise auch unter „unbekannter Leistungserbringer“ eingeordnet wird. So sind über die Jahre 2011 bis 2015 bei den Apotheken im Jahr 2014 sowohl der Umsatz als auch die Anzahl Analysen am höchsten (vgl. Tabelle 3), während im selben Jahr die Kennzahlen bei den unbekanntem Leistungserbringern am geringsten sind (vgl. Tabelle 4).

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Umsatz in CHF</b>	6'797	33'175	365'940	2'187'152	29'607
<b>Anzahl Analysen</b>	372	1'958	22'035	139'210	852

Tabelle 3: Mengen und Umsatz der Leistungserbringerkategorie Apotheken 2011 bis 2015.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Umsatz in CHF</b>	910'847	12'763'334	466'105	215'495	3'571'348
<b>Anzahl Analysen</b>	84'319	770'840	43'969	17'504	209'796

Tabelle 4: Mengen und Umsatz der Leistungserbringerkategorie Unbekannt 2011 bis 2015.

Die vorhandenen Daten des Tarifpools der SASIS erlauben somit keine konsistente Erfassung der Offizin eines Apothekers oder einer Apothekerin, weshalb dieser Leistungserbringer in den nach folgenden Auswertungen nicht weiter behandelt werden kann.

### 3.2.1 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Leistungserbringer

In der *Tabelle 5* wird die Verteilung des Umsatzes, der Anzahl Analysen und des Umsatzes je Analyse auf die Leistungserbringer für die Jahre 2013 bis 2015 aufgezeigt.

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	393	428	447	39.1	39.4	40.1	10.1	10.9	11.1
<b>Privatlabor</b>	631	679	733	28.0	29.5	30.6	22.6	23.0	24.0
<b>Spitäler</b>	302	305	317	19.9	19.9	20.2	15.2	15.3	15.7
<b>Unbekannt</b>	1	3	4	0.1	0.2	0.2			
<b>Gesamt</b>	1'328	1'415	1'500	87.1	89.0	91.1	15.3	15.9	16.5
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Ärzte</b>	30%	30%	30%	45%	44%	44%	0.66	0.68	0.68
<b>Privatlabor</b>	48%	48%	49%	32%	33%	34%	1.48	1.45	1.46
<b>Spitäler</b>	23%	22%	21%	23%	22%	22%	0.99	0.97	0.95
<b>Unbekannt</b>	0%	0%	0%	0%	0%	0%			
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

*Tabelle 5: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Leistungserbringer*

In der *Abbildung 2* wird die Aufteilung des Umsatzes, in der *Abbildung 3* die Verteilung der Anzahl Analysen und in der *Abbildung 4* der Umsatz je Analyse für die verschiedenen Leistungserbringer für die Jahre 2008 bis 2015 dargestellt.

Im Jahr 2015 wurden 44% aller Laboranalysen im ärztlichen Praxislaboratorium durchgeführt. Dabei generierten die ärztlichen Praxislaboratorien 30% des Gesamtumsatzes, der von allen Leistungserbringern mit der Analysenliste erbracht wurde. Bei den Privatlaboratorien ist das Verhältnis gerade umgekehrt. Sie führten 2015 34% der Analysen durch und generierten damit 49% des gesamten Analysenumsatzes. Bei den Spitallaboratorien sind im Jahr 2015 der Umsatzanteil mit 21% und der Mengenanteil mit 22% nahezu gleich hoch. Dies führt zu den in der *Abbildung 4* dargestellten Umsätzen je Analyse inklusive Taxen und Zuschläge. Im Jahr 2015 erzielten die ärztlichen Praxislaboratorien mit 11.1 CHF den geringsten Umsatz je Analyse, während die Privatlaboratorien mit 24.0 CHF den grössten Umsatz je Analysen erzielten. Bei den Spitallaboratorien ist der Umsatz pro Analyse mit 15.7 CHF geringfügig tiefer als der Durchschnitt aller Leistungserbringer mit 16.5 CHF. In wie weit die Differenzen in den Umsätzen pro Analyse mit den unterschiedlichen Analysenspektren erklärt werden können, wird im Kapitel 3.4 Auswertung nach Laborfachbereich beschrieben. Bei allen Leistungserbringern nahm der Umsatz je Analyse in der Berichtsperiode 2013 bis 2015 zu (Vgl. *Abbildung 4*).

Die Verteilung der Anzahl Laboranalysen und des Umsatzes auf die Leistungserbringer hat sich von 2013 bis 2015 nur marginal verändert. Der Anteil der ärztlichen Praxislaboratorien blieb konstant, während die Privatlaboratorien ihren Anteil auf Kosten der Spitallaboratorien leicht erhöhen konnten.

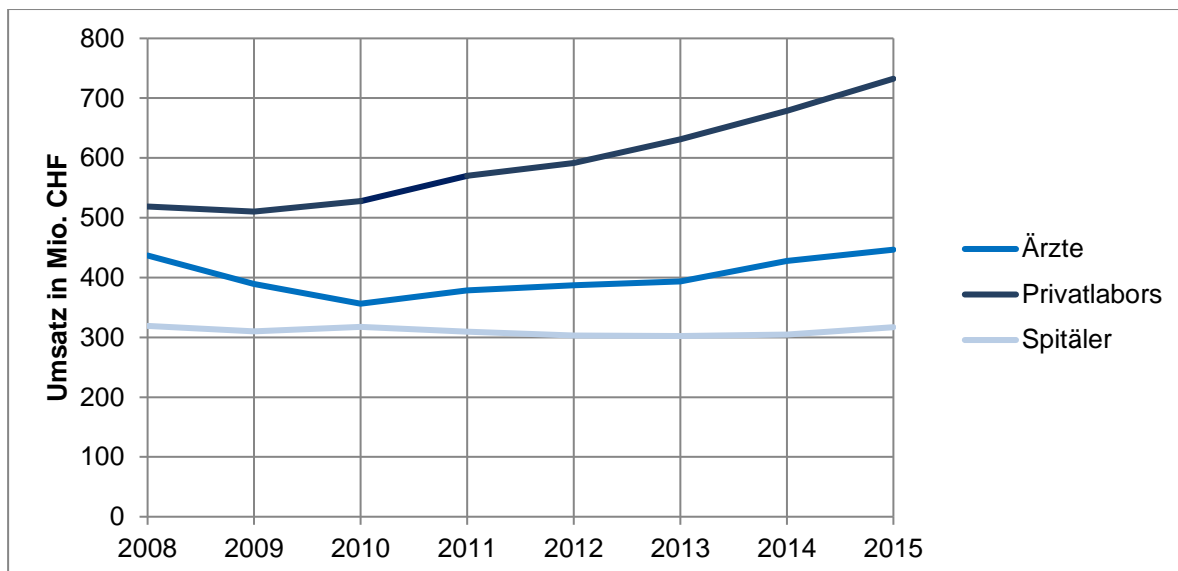


Abbildung 2: Verteilung des Umsatzes auf die Leistungserbringer 2008 bis 2015

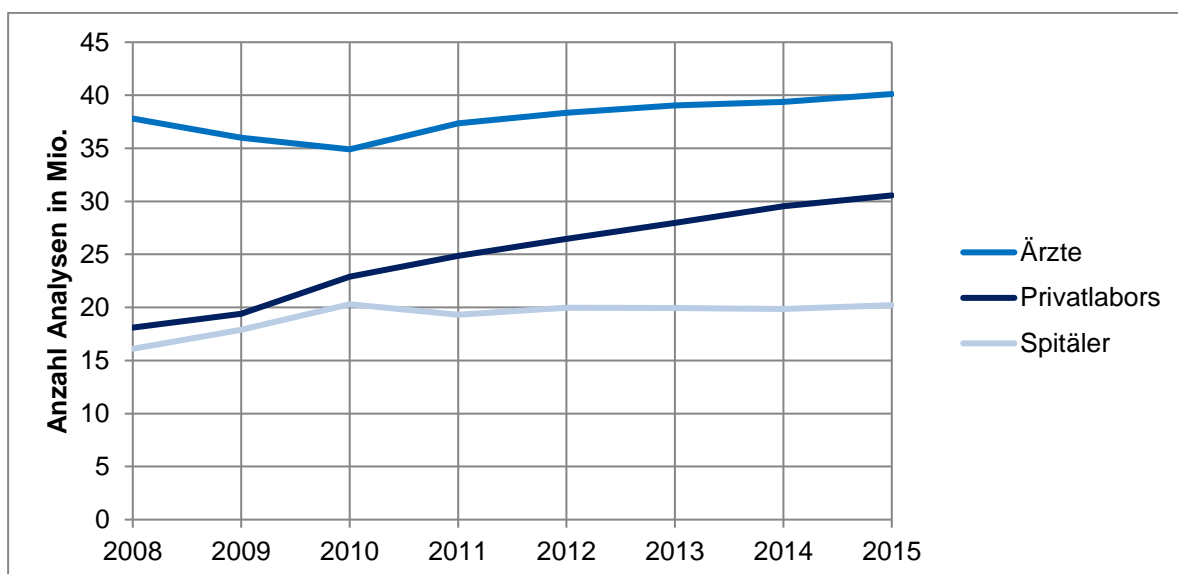


Abbildung 3: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer 2008 bis 2015

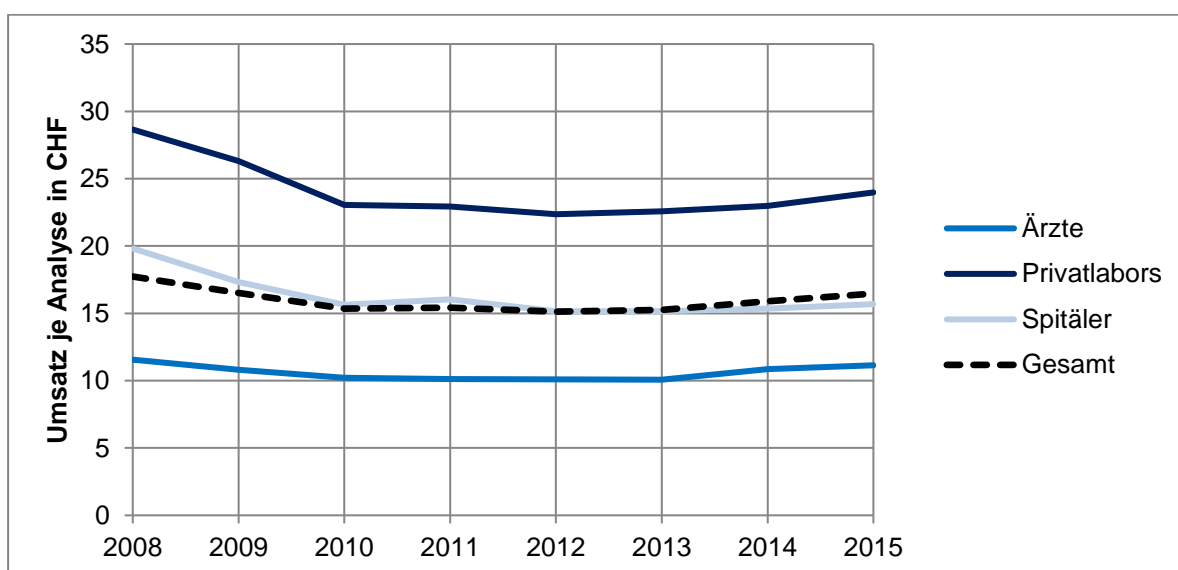


Abbildung 4: Umsatz je Analyse der verschiedenen Leistungserbringer 2008 bis 2015

### **3.3 Auswertung nach Facharztgebiet**

#### **3.3.1 Kategorisierung der Fachärzte**

Im Tarifpool der SASIS werden 45 verschiedene Facharztgebiete aufgeführt. Viele dieser Facharztgebiete weisen einen Anteil von weniger als 1% an den durchgeführten Analysen auf. Für die Auswertung wurden die in der *Tabelle 6* definierten Facharztgruppen gebildet. Der Kategorie „Andere“ wurden nur Facharztgebiete mit einem Anteil von weniger als 1% an den Analysenumsätzen aller Ärzte zugeordnet.



Kategorien für das Monitoring AL	Facharztgebiete im Datenpool der SASIS
Andere	Anästhesiologie Arbeitsmedizin Chirurgie Dermatologie und Venerologie Herz- und thorakale Gefäßchirurgie Kiefer- und Gesichtschirurgie Kinder- und Jugendpsychiatrie und –psychotherapie Kinderchirurgie Klinische Pharmakologie und Toxikologie Neurochirurgie Nuklearmedizin Ophthalmologie Orthopädische Chirurgie und Traumatologie des Bewegungsapparates Oto-Rhino-Laryngologie Pathologie Pharmazeutische Medizin Physikalische Medizin und Rehabilitation Plastische, Rekonstruktive und Ästhetische Chirurgie Prävention und Gesundheitswesen Psychiatrie und Psychotherapie Radio-Onkologie und Strahlentherapie Radiologie Spezialfälle Urologie
Grundversorger	Allgemeine Innere Medizin Allgemeinmedizin Innere Medizin Kinder- und Jugendmedizin praktischer Arzt / Ärztin
Gruppenpraxen	Gruppenpraxen
Gynäkologen	Gynäkologie und Geburtshilfe
Spezialitäten Innere Medizin	Allergologie und klinische Immunologie Angiologie Endokrinologie und Diabetologie Gastroenterologie Hämatologie Infektiologie Intensivmedizin Kardiologie Medizinische Onkologie Nephrologie Neurologie Pneumologie Rheumatologie Tropen- und Reisemedizin

Tabelle 6: Kategorisierung der Fachärzte

### 3.3.2 Verteilung von Umsatz und Mengen auf die Facharztgruppen

In der *Tabelle 7* wird die Verteilung des Umsatzes, der Anzahl Laboranalysen und des Umsatzes je Analyse auf die Facharztgruppen für die Jahre 2013 bis 2015 aufgezeigt. Im Jahr 2015 entfiel 73% des Umsatzes der ärztlichen Praxislaboratorien auf die Grundversorger<sup>22</sup>, 9% auf die Gynäkologen, 9% auf Spezialitäten der Inneren Medizin, 7% auf Gruppenpraxen und 2% auf andere Facharztgruppen. Die Mengenaufteilung sieht im Jahr 2015 folgendermassen aus: Grundversorger 76%, Spezialitäten der Innern Medizin 9%, Gynäkologen 7%, Gruppenpraxen 7% und andere Facharztgruppen 2%. Die Gruppenpraxen haben ihren Anteil sowohl beim Umsatz als auch bei der Anzahl Analysen in der Berichtsperiode von 4% auf 7% fast verdoppelt. Bei den Gynäkologen blieb der Anteil der Anzahl Analysen konstant auf 7%, während der Anteil am Umsatz von 12% auf 9% fiel. Die Gynäkologen erzielten den höchsten Umsatz je Analyse. Er reduzierte sich jedoch von 16.16 CHF im Jahr 2013 auf 15.01 CHF im Jahr 2016. Bei den Grundversorgern, die den geringsten Umsatz je Analyse erzielen, fand eine Steigerung von 9.41 CHF im Jahr 2013 auf 10.71 CHF im Jahr 2015. Dies hat zur Folge, dass die Differenzen zwischen den Facharztgruppen kleiner wurden. Diese Entwicklung beruht zu einem grossen Teil auf den im Rahmen des Masterplans "Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung" ergriffenen Massnahmen, die detailliert im Abschnitt 4.4 erläutert werden.

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Andere</b>	9.46	10.57	8.77	0.65	0.72	0.67	14.58	14.72	13.02
<b>Grundversorger</b>	287.02	306.35	326.74	30.49	30.10	30.49	9.41	10.18	10.71
<b>Gruppenpraxen</b>	16.85	23.84	31.65	1.64	2.13	2.73	10.30	11.17	11.60
<b>Gynäkologen</b>	46.09	46.85	39.64	2.85	2.77	2.64	16.16	16.89	15.01
<b>Spezialitäten Innere Medizin</b>	33.92	40.11	39.82	3.42	3.64	3.58	9.91	11.02	11.12
<b>Gesamt</b>	393.34	427.73	446.63	39.05	39.37	40.12	10.07	10.86	11.13
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Andere</b>	2%	2%	2%	2%	2%	2%	1.45	1.35	1.17
<b>Grundversorger</b>	73%	72%	73%	78%	76%	76%	0.93	0.94	0.96
<b>Gruppenpraxen</b>	4%	6%	7%	4%	5%	7%	1.02	1.03	1.04
<b>Gynäkologen</b>	12%	11%	9%	7%	7%	7%	1.60	1.55	1.35
<b>Spezialitäten Innere Medizin</b>	9%	9%	9%	9%	9%	9%	0.98	1.01	1.00
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Steuern und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

*Tabelle 7: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die Facharztgebiete*

In der *Abbildung 5* wird die Aufteilung des Umsatzes, in der *Abbildung 6* die Verteilung der Anzahl Analysen und in der *Abbildung 7* der Umsatz je Analyse für die verschiedenen Facharztgruppen dargestellt.

<sup>22</sup> Die Facharztgruppen der Grundversorger sind in *Tabelle 6* vorstehend definiert.

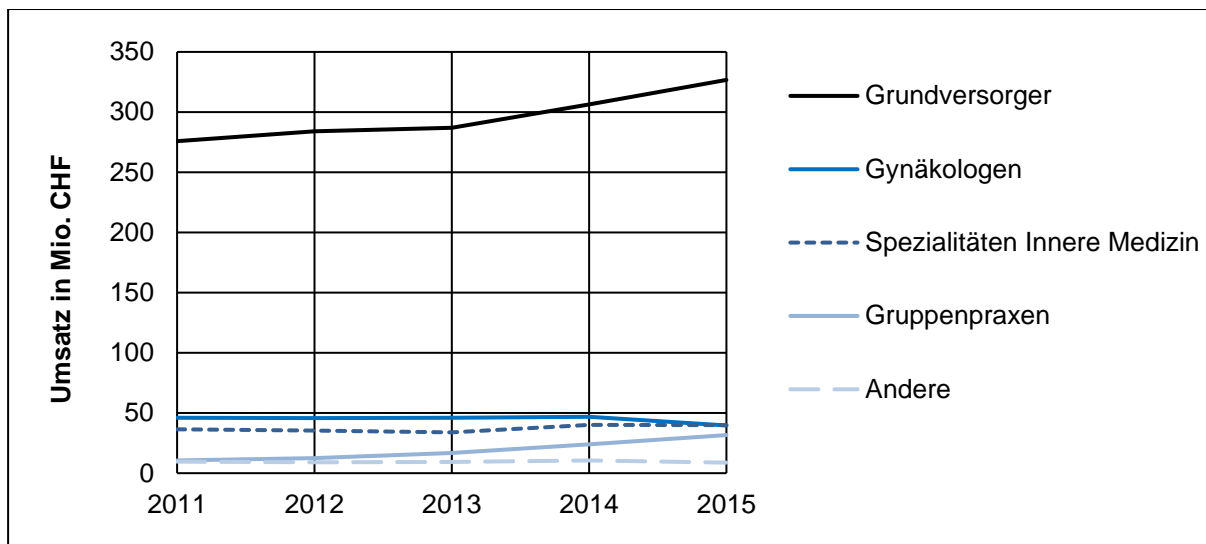


Abbildung 5: Entwicklung des Umsatzes der Facharztkategorien

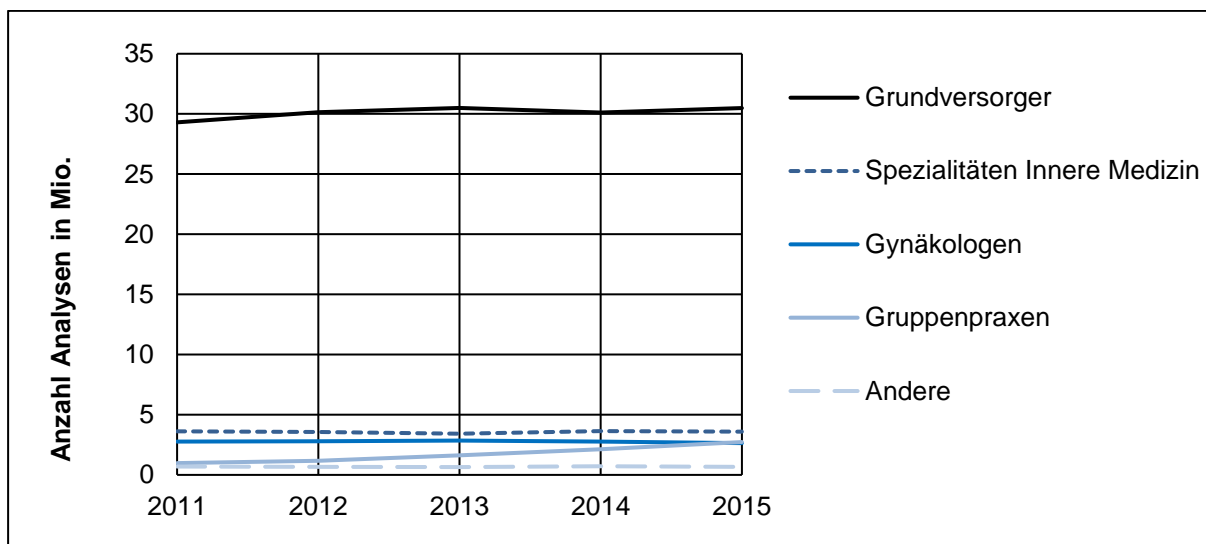


Abbildung 6: Entwicklung der Anzahl Analysen der Facharztkategorien

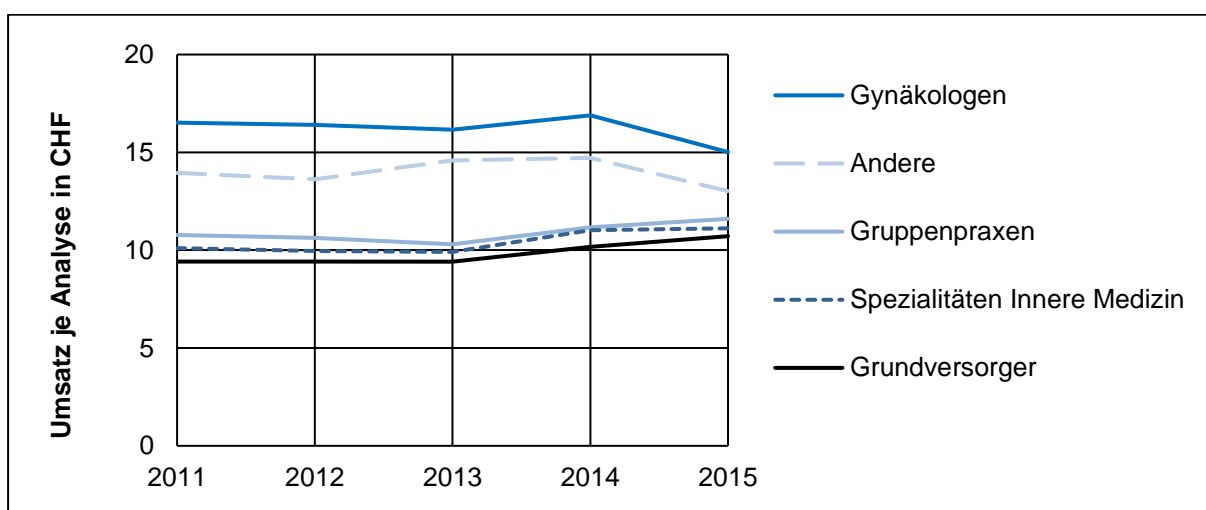


Abbildung 7: Entwicklung des Umsatzes je Analyse der verschiedenen Facharztkategorien

### 3.3.3 Aufteilung innerhalb der Grundversorger

In der *Tabelle 8* werden die Umsätze und die Mengen der Grundversorger auf die verschiedenen Facharztgruppen innerhalb der Grundversorgung aufgeschlüsselt. Die beiden früher verwendeten Bezeichnung „Allgemeinmedizin“ und „Innere Medizin“ werden dem heute gültigen Titel „Allgemeine Innere Medizin“ zugeordnet. Im Jahr 2015 wurden 85% des Umsatzes der Grundversorger durch Ärzte und Ärztinnen Allgemeine Innere Medizin erbracht. Die praktischen Ärzte und Ärztinnen erzielen 12% und die Kinder- und Jugendmedizin 3% des Analyseumsatzes. Bei der Anzahl Analysen entfallen 85% der von den Grundversorgern durchgeführten Analysen auf die Allgemeine Innere Medizin, 12% auf die praktischen Ärzte und Ärztinnen und 2% auf die Kinder und Jugendmedizin. Über die Jahre 2013 bis 2015 haben die praktischen Ärzte und Ärztinnen ihren Anteil am Umsatz und der Anzahl Analysen von 10% auf 12% erhöht. Bei den Grundversorgern insgesamt ist der Umsatz je Analyse von 2013 bis 2015 von 9.41 CHF auf 10.71 CHF je Analyse um 14% gestiegen. Bei der Kinder- und Jugendmedizin ist der Umsatz je Analyse von 2013 auf 2014 von 15.06 CHF auf 15.81 CHF angestiegen, um dann im Jahr 2015 auf 14.60 CHF je Analyse zu sinken. In wie weit diese Entwicklungen mit den im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ getätigten Massnahmen zusammenhängen wird im Abschnitt 4.4 nachstehend erläutert.

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Allgemeine Innere Medizin</b>	247.38	261.91	277.67	26.61	26.04	26.06	9.30	10.06	10.65
<b>Kinder- und Jugendmedizin</b>	11.54	11.84	10.75	0.77	0.75	0.74	15.06	15.81	14.60
<b>praktischer Arzt / Ärztin</b>	28.10	32.60	38.32	3.12	3.31	3.70	9.01	9.84	10.37
<b>Grundversorger gesamt</b>	287.02	306.35	326.74	30.49	30.10	30.49	9.41	10.18	10.71
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Allgemeine Innere Medizin</b>	86%	85%	85%	87%	87%	85%	0.99	0.99	0.99
<b>Kinder- und Jugendmedizin</b>	4%	4%	3%	3%	2%	2%	1.60	1.55	1.36
<b>praktischer Arzt / Ärztin</b>	10%	11%	12%	10%	11%	12%	0.96	0.97	0.97
<b>Grundversorger gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Steuern und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

*Tabelle 8: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse auf die verschiedenen Facharztgebiete der Grundversorger*

In *Abbildung 8* wird die Aufteilung des Umsatzes und in *Abbildung 9* die Aufteilung der Anzahl Analysen auf die verschiedenen Facharztgruppen der Grundversorger dargestellt. *Abbildung 10* zeigt den von den verschiedenen Facharztgruppen der Grundversorger erzielten Umsatz je Analyse.

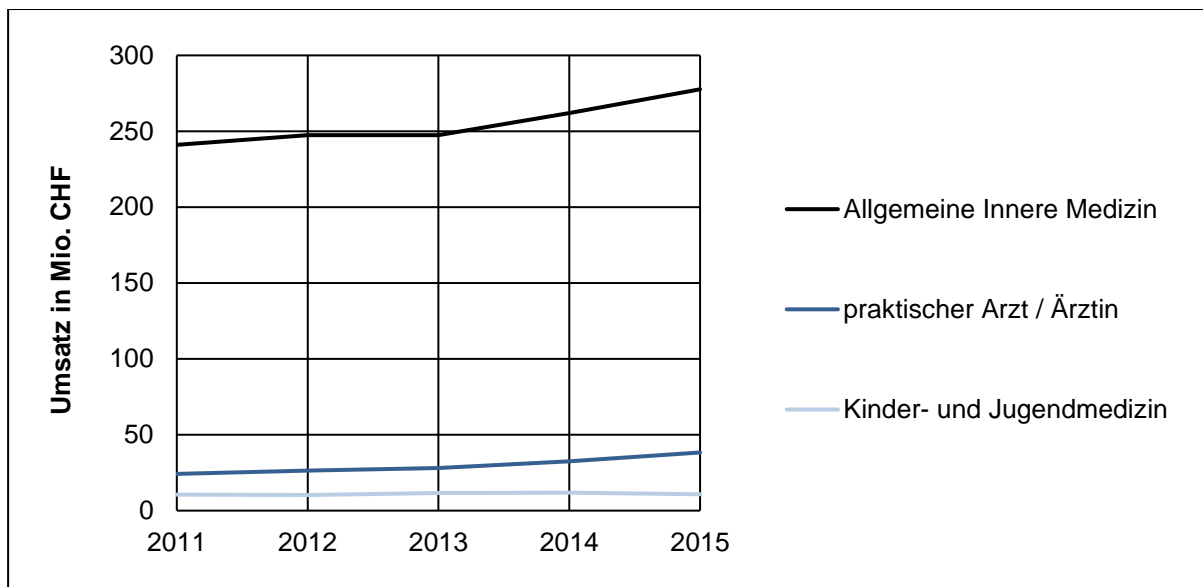


Abbildung 8: Entwicklung des Umsatzes der Facharzt-kategorien der Grundversorger

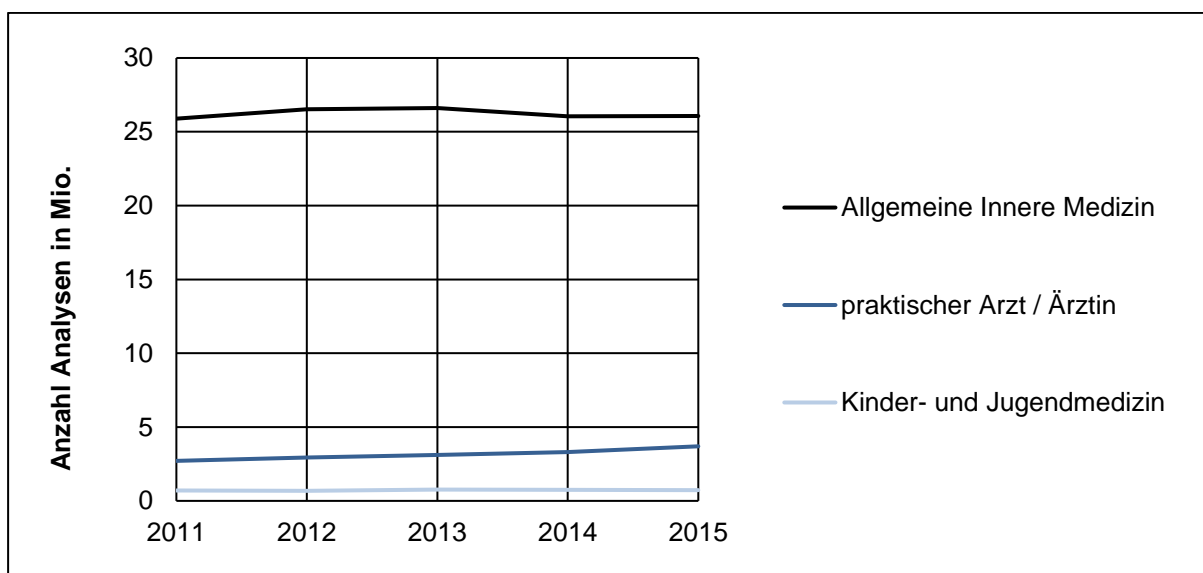


Abbildung 9: Entwicklung der Anzahl Analysen der Facharzt-kategorien der Grundversorger

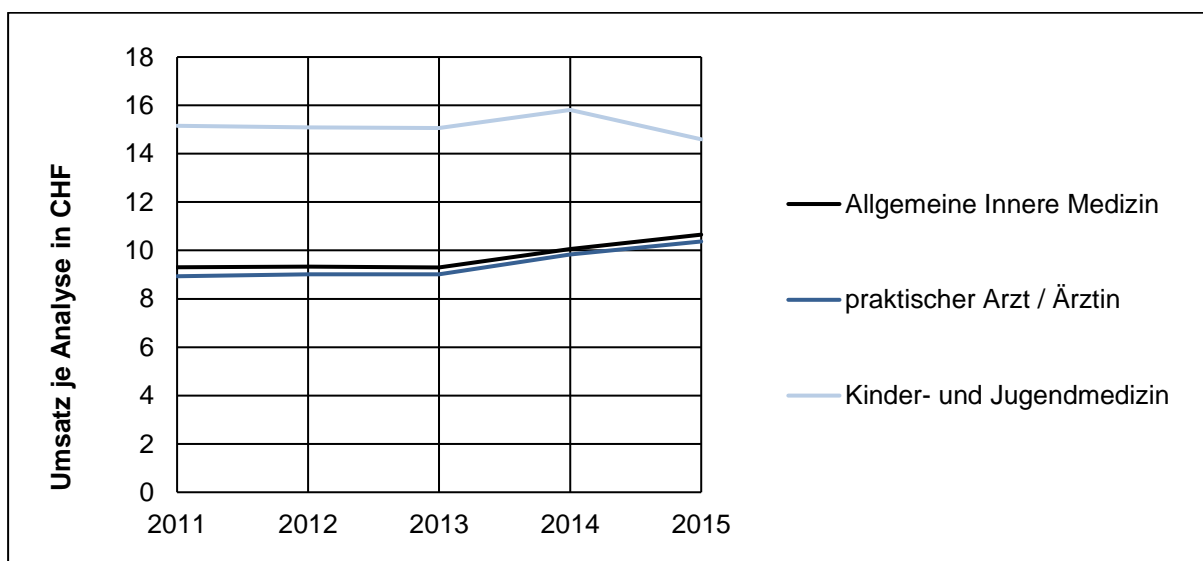


Abbildung 10: Entwicklung des Umsatzes je Analyse der verschiedenen Facharzt-kategorien der Grundversorger

## 3.4 Auswertung nach Laborfachbereich

### 3.4.1 Kategorisierung

Für die Auswertung nach Laborfachbereich werden die in der Analysenliste verwendeten Laborfachbereiche zu den Kategorien gemäss Tabelle 9 aggregiert.

Bei der Auswertung der Umsätze und Anzahl Laboranalysen nach Leistungserbringern in der *Tabelle 5* wurden auch die Analysen, die keinem Leistungserbringer zugeordnet werden konnten, aufgeführt. Bei der nachfolgenden Auswertung nach Laborfachbereich werden die Analysen mit einem unbekanntem Leistungserbringer nicht mehr berücksichtigt. Deshalb stimmen die Gesamtsummen der *Tabelle 5* nicht mit den Gesamtsummen der *Tabelle 10* und *Tabelle 11* überein. Die Summen je Leistungserbringer stimmen jedoch überein (vgl. *Tabelle 5*, *Tabelle 10* und *Tabelle 11*).

Kategorien für das Monitoring AL	Laborfachbereiche gemäss Analysenliste
Chemie	C: Klinische Chemie
Genetik	G: Medizinische Genetik
Genetik plus	Genetik kombiniert mit anderen Fächern: CGH, CGHI, GH, GHI
Hämatologie	H: Hämatologie
Immunologie	I: Klinische Immunologie
Mikrobiologie	M: Medizinische Mikrobiologie
Gemischte	Alle anderen gemischten Positionen: CH, CHI, CHIM, CHM, CI, CIM, CM, HI, HM, IM,
Allgemeine Positionen	Allgemeine Positionen (Taxen und Zuschläge) des Kapitels 4 der AL
Ungültige Positionen	Alte, ungültige Positionen, die nicht mehr in der aktuellen Analysenliste aufgeführt sind.

Tabelle 9: Kategorisierung der Laborfachbereiche

### 3.4.2 Taxen und Zuschläge

Zur Abfederung der wirtschaftlichen Auswirkungen der Revision der AL wurde per 1. Juli 2009 ein Übergangszuschlag (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1 TP eingeführt. Dieser Übergangszuschlag konnte von allen Laboratorien zu jeder Laboranalyse verrechnet werden und war zeitlich bis zum 31. Dezember 2011 begrenzt. Am 5. Dezember 2011 entschied der Vorsteher des Eidgenössischen Departements des Inneren, den Übergangszuschlag für das ärztliche Praxislaboratorium bis zum 31. Dezember 2012 zu verlängern. Für die Privatlaboratorien und für die Spitallaboratorien entfiel der Übergangszuschlag wie ursprünglich geplant per 31. Dezember 2011. Für die ärztlichen Praxislaboratorien wurde der Übergangszuschlag per 1. September 2012 von 1 TP auf 1.1 TP erhöht und zuerst bis zum 30. Juni 2013 und nachher noch einmal bis zum 31. Dezember 2013 verlängert. Im Rahmen des vom Bundesrat lancierten Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ wurde der Übergangszuschlag für die ärztlichen Praxislaboratorien per 1. Januar 2014 von 1.1 TP auf 1.9 TP erhöht und bis zum 31. Januar 2014 verlängert (siehe dazu Abschnitt 4.4 nachstehend). Auf den 1. Januar 2015 trat das Kapitel Schnelle Analysen für das ärztliche Praxislaboratorium in Kraft, womit einerseits der Übergangszuschlag endgültig aus der AL gestrichen werden konnte und andererseits die Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) für die ärztlichen Praxislaboratorien nicht mehr verrechenbar wurde. Die Präsenztaxe ist auch nach dem 1. Januar 2015 anwendbar bei Durchführung der Laboruntersuchungen für den Eigenbedarf sowie im Fremdauftrag durch Spitallaboratorien nach Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe b KVV<sup>23</sup>,

<sup>23</sup> Spitallaboratorium Typ A gemäss Qualitätssicherungsvertrag Qualab Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.99, abrufbar unter: <http://www.qualab.ch/index.php?TPL=10080>

Spitallaboratorien nach Artikel 54 Absatz 1 Buchstabe c in Verbindung mit Artikel 54 Absatz 2 KVV<sup>24</sup> und von Offizinen eines Apothekers oder einer Apothekerin. Ebenfalls anwendbar ist die Präsenztaxe bei Durchführung der Laboruntersuchungen für den Eigenbedarf durch (Spital)-Laboratorien nach Artikel 54 Absatz 3 KVV<sup>25</sup>.

Der Anteil der Steuern und Zuschläge am Gesamtumsatz ist in *Tabelle 10* und *Abbildung 11* zusammengefasst. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien stieg der Umsatz von Steuern und Zuschlägen von 136 Millionen CHF im Jahr 2013 auf 166 Millionen CHF im Jahr 2014. 28.7 Millionen CHF dieser Umsatzsteigerung von 30 Millionen CHF entstanden aufgrund der Erhöhung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.1 TP auf 1.9 TP per 1. Januar 2014. Nach der Streichung des Übergangszuschlages und der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) für das Praxislaboratorium per 1. Januar 2015 dürfen die ärztlichen Praxislaboratorien nur noch den Suffix-Zuschlag (AL Pos.-Nr. 4707.10 und AL Pos.-Nr. 4707.20) zusammen mit den ergänzenden Analysen (AL Ziffer 5.1.2.2) und den Analysen der erweiterten Liste für Ärzte und Ärztinnen mit bestimmten Weiterbildungstiteln (AL Ziffer 5.1.3) abrechnen. Bei den Tarifen der schnellen Analysen sind alle Gestehungskosten des ärztlichen Praxislaboratoriums eingerechnet, weshalb keine weiteren Steuern oder Zuschläge abgerechnet werden dürfen. Aufgrund dieser Tarifänderung sank der Umsatz von Steuern und Zuschlägen bei den ärztlichen Praxislaboratorien auf 16 Millionen CHF im Jahr 2015. Bei den Privatlaboratorien stieg der Umsatz von Steuern und Zuschlägen von 133 Millionen CHF im Jahr 2013 auf 143 Millionen CHF im Jahr 2015. Bei den Spitallaboratorien ist ein geringer Anstieg des Umsatzes von Steuern und Zuschlägen von 62 Millionen CHF im Jahr 2013 auf 64 Millionen CHF im Jahr 2015 zu verzeichnen. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien stieg der Anteil der Steuern und Zuschläge am Gesamtumsatz im Jahr 2014 aufgrund der Erhöhung des Übergangszuschlages von 1.1 TP auf 1.9 TP von 35% auf 39%. Nach dem Streichen des Übergangszuschlages und der Präsenztaxe für das ärztliche Praxislaboratorium im Jahr 2015 fiel der Anteil von Steuern und Zuschlägen auf 3% (vgl. *Abbildung 11*). Bei den Privatlaboratorien und den Spitallaboratorien lag der Anteil von Steuern und Zuschlägen in den Jahren 2012 bis 2015 konstant bei rund 20%.

	Gesamtumsatz in Mio. CHF			Umsatz von Steuern und Zuschlägen in Mio. CHF			Anteil der Steuern und Zuschläge am Gesamtumsatz		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	393	428	447	136	166	16	35%	39%	3%
<b>Privatlabs</b>	631	679	733	133	137	143	21%	20%	20%
<b>Spitäler</b>	302	305	317	62	62	64	20%	20%	20%
<b>Gesamt</b>	1327	1412	1496	330	366	222	25%	26%	15%

*Tabelle 10: Anteil der Steuern und Zuschläge am Gesamtumsatz der verschiedenen Leistungserbringer*

<sup>24</sup> Spitallaboratorium Typ B gemäss Qualitätssicherungsvertrag Qualab Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.99, abrufbar unter: <http://www.qualab.ch/index.php?TPL=10080>

<sup>25</sup> Spitallaboratorium Typ C gemäss Qualitätssicherungsvertrag Qualab Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.99, abrufbar unter: <http://www.qualab.ch/index.php?TPL=10080>

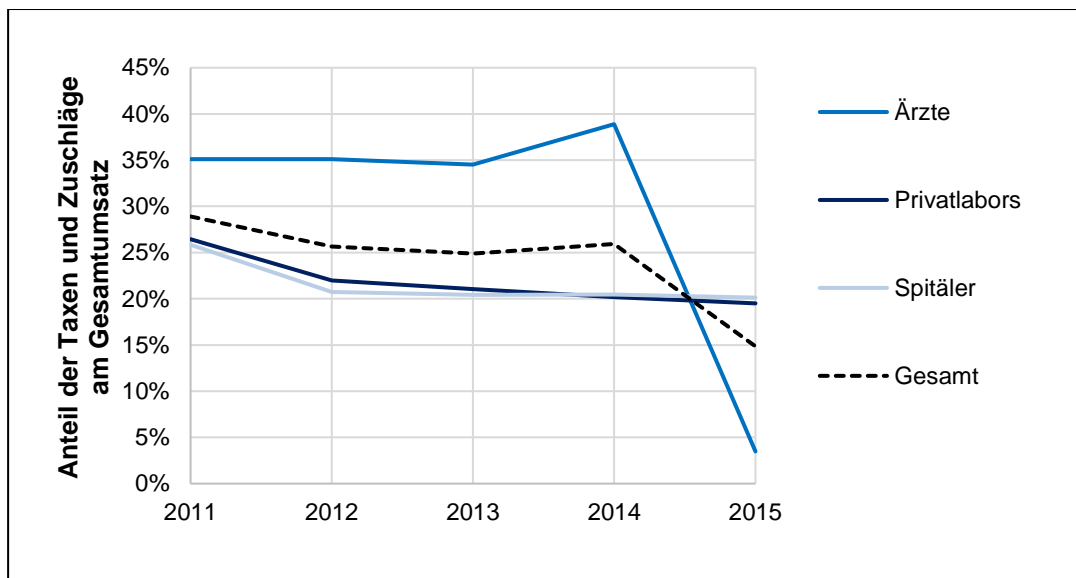


Abbildung 11: Prozentualer Anteil der Steuern und Zuschläge am Gesamtumsatz

	Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz von Steuern und Zuschlägen in Mio. CHF			Umsatz von Steuern und Zuschlägen pro Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	39.05	39.37	40.12	136	166	16	3.48	4.23	0.39
<b>Privatlabor</b>	27.98	29.54	30.56	133	137	143	4.75	4.64	4.67
<b>Spitäler</b>	19.93	19.87	20.22	62	62	64	3.10	3.14	3.16
<b>Gesamt</b>	86.96	88.78	90.90	330	366	222	3.80	4.12	2.44

Tabelle 11: Mit Steuern und Zuschlägen erzielter Umsatz pro Analyse der verschiedenen Leistungserbringer

Wie Tabelle 11 zeigt, erzielten die Privatlaboratorien 2013 mit 4.75 CHF und 2015 mit 4.67 CHF den grössten Umsatz mit Steuern und Zuschlägen je Analyse aller Leistungserbringer. Bei den Spitallaboratorien stieg der Umsatz von Steuern und Zuschlägen je Analyse von 3.10 CHF (2013) auf 3.16 CHF (2015). Bei den ärztlichen Praxislaboratorien stieg der Umsatz von Steuern und Zuschlägen je Analyse aufgrund der Erhöhung des Übergangszuschlages von 1.1 TP auf 1.9 TP per 1. Januar 2014 von 3.48 CHF im Jahr 2013 auf 4.23 CHF im Jahr 2014. Aufgrund der Streichung des Übergangszuschlages und der Präsenztaxe für das Praxislaboratorium sank der Umsatz von Steuern und Zuschlägen bei den ärztlichen Praxislaboratorien auf 0.39 CHF je Analyse im Jahr 2015.

### 3.4.3 Auswertung nach Laborfachbereich für alle Leistungserbringer

Die Auftragstaxe (AL Pos.-Nr. 4700.00) und die Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) beziehen sich jeweils auf einen Auftrag und nicht auf eine einzelne Analyse. Auch die Blutentnahme (AL Pos.-Nr. 4701.00), der Zuschlag für Entnahme zu Hause (AL-Pos.-Nr. 4703.00) und der Zuschlag für Nacht, Sonn- und Feiertage (AL-Pos.-Nr. 4706.00) können nicht einer einzelnen Analyse zugeordnet werden. Deshalb werden, im Gegensatz zu den anderen Auswertungen, die Umsätze der Laborfachbereiche jeweils ohne Steuern und Zuschläge ausgewiesen. In der Tabelle 12 werden die nach den Laborfachbereichen aufgeschlüsselten Angaben zu Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analyse für alle Leistungserbringer zusammengefasst. Im Jahr 2015 stellte die klinische Chemie mit 60.8% aller Analysen und einem Anteil von 38.2% am Gesamtumsatz den grössten Laborfachbereich dar. Gemessen am Umsatz waren die weiteren grossen Fachgebiete die „gemischte Gruppe“ mit 20.5%, die medizinische Mikrobiologie mit 18.8% und die Hämatologie mit 15.1%. Auf die medizinische Genetik und die Gruppe



„Genetik plus“ entfielen zusammen nur 0.2% der Analysen. Es handelte sich jedoch um die deutlich teuersten Analysen, so dass trotz der geringen Anzahl Analysen der Anteil am Gesamtumsatz 2.4% betrug.

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Chemie</b>	341.90	366.28	487.65	52.69	54.23	55.40	6.49	6.75	8.80
<b>Gemischte</b>	210.61	223.56	263.22	14.87	15.34	16.05	14.17	14.57	16.40
<b>Genetik</b>	16.53	15.68	18.53	0.07	0.06	0.05	243.81	265.11	337.70
<b>Genetik plus</b>	9.30	9.60	10.40	0.10	0.10	0.11	93.40	93.72	95.44
<b>Hämatologie</b>	147.87	146.57	192.96	13.08	12.76	12.62	11.31	11.48	15.29
<b>Immunologie</b>	48.37	52.47	54.95	1.32	1.43	1.48	36.76	36.64	37.02
<b>Mikrobiologie</b>	220.74	229.99	239.77	4.72	4.78	4.76	46.78	48.15	50.39
<b>Ungültig</b>	2.13	4.22	9.72	0.22	0.29	0.65	-	-	-
<b>Gesamt</b>	997.45	1'048.38	1'277.20	87.06	89.00	91.12	11.46	11.78	14.02
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Chemie</b>	34.3%	34.9%	38.2%	60.5%	60.9%	60.8%	0.57	0.57	0.63
<b>Gemischte</b>	21.1%	21.3%	20.5%	17.1%	17.2%	17.6%	1.24	1.24	1.17
<b>Genetik</b>	1.7%	1.5%	1.5%	0.1%	0.1%	0.1%	21.28	22.51	24.09
<b>Genetik plus</b>	0.9%	0.9%	0.9%	0.1%	0.1%	0.1%	8.15	7.96	6.81
<b>Hämatologie</b>	14.8%	14.0%	15.1%	15.0%	14.3%	13.8%	0.99	0.97	1.09
<b>Immunologie</b>	4.8%	5.0%	4.3%	1.5%	1.6%	1.6%	3.21	3.11	2.64
<b>Mikrobiologie</b>	22.1%	21.9%	18.8%	5.4%	5.4%	5.2%	4.08	4.09	3.59
<b>Ungültig</b>	0.2%	0.4%	0.8%	0.3%	0.3%	0.7%	-	-	-
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielmals der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

*Tabelle 12: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die alle Leistungserbringer*

In der Kategorie „Ungültig“ sind einerseits Positionen der AL enthalten, die zum Zeitpunkt der Leistungserbringung nicht gültig waren, andererseits auch die sogenannten Dummy-Positionen. Das sind Abrechnungen, die von den Versicherern nicht gültigen Tarifpositionen zugeordnet werden können. Der prozentuale Anteil der ungültigen Positionen betrug im Jahr 2013 0.3%. Er stieg im Jahr 2015 auf 0.7%. Eine mögliche Begründung für diesen Anstieg im Jahr 2015 ist die Einführung der neuen Positionen des Kapitels Schnelle Analysen und die gleichzeitige Streichung der Präsenztaxe und des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2015. Gemäss Auskunft der SASIS AG bedeutet eine ungültige Position im Tarifpool nicht automatisch, dass die ungültige Position von den Versicherern so vergütet wurde. Die Daten im Tarifpool entsprechen oft der Abrechnung der Leistungserbringer vor der Kontrolle durch die Versicherer. Enthält eine Abrechnung ungültige Positionen oder Positionen, die dieser Leistungserbringer nicht abrechnen darf, müssen die Versicherer die Rechnung beim Leistungserbringer vor der Auszahlung beanstanden, so dass nur gültige Tarif-Positionen effektiv ausbezahlt werden. Im Tarifpool wird jedoch die ungültige Position der Abrechnung des Leistungserbringers nicht in jedem Fall durch die korrigierte Rechnung ersetzt. Es ist jedoch auch anzunehmen,

dass die Versicherer insbesondere bei relativ geringen Beträgen nicht alle Rechnungen rigoros kontrollieren.

In der *Abbildung 12* wird die Verteilung des Umsatzes, in der *Abbildung 13* die Verteilung der Anzahl Analysen und in der *Abbildung 14* die Verteilung des Umsatzes je Analysen aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche dargestellt. Besonders ausgeprägt sind die Umsatzsteigerungen im Jahr 2015 in den Fachbereichen klinische Chemie, Hämatologie und Gemischt. Diese Umsatzsteigerungen werden durch die Einführung der höheren Tarifierung der Schnellen Analysen per 1. Januar 2015 begründet (vgl. Abschnitt 3.4.4 zum ärztlichen Praxislaboratorium nachstehend).

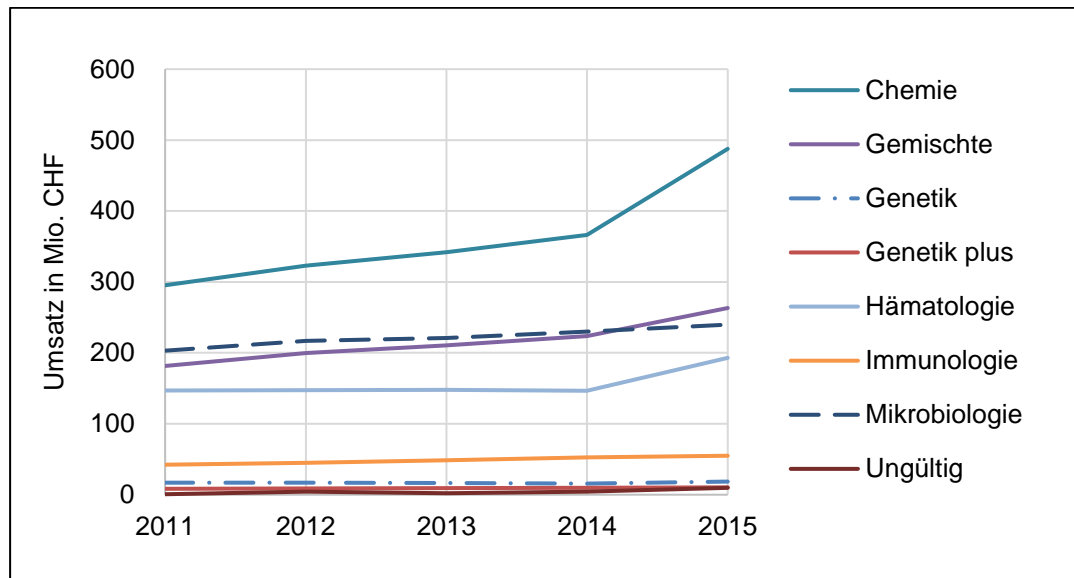


Abbildung 12: Verteilung des Umsatzes aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche

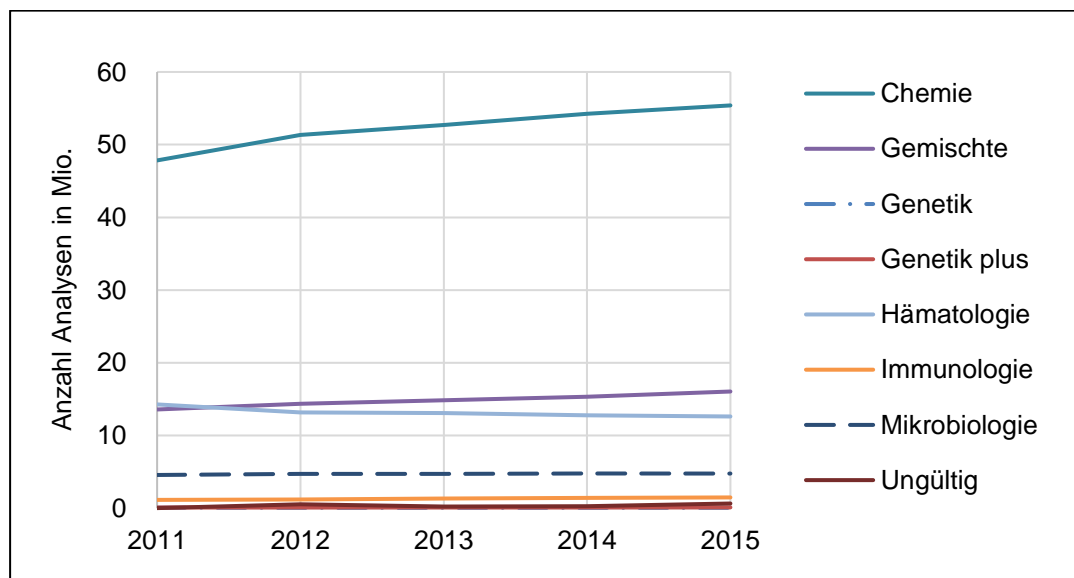


Abbildung 13: Verteilung der Analysen aller Leistungserbringer auf die Laborfachbereiche

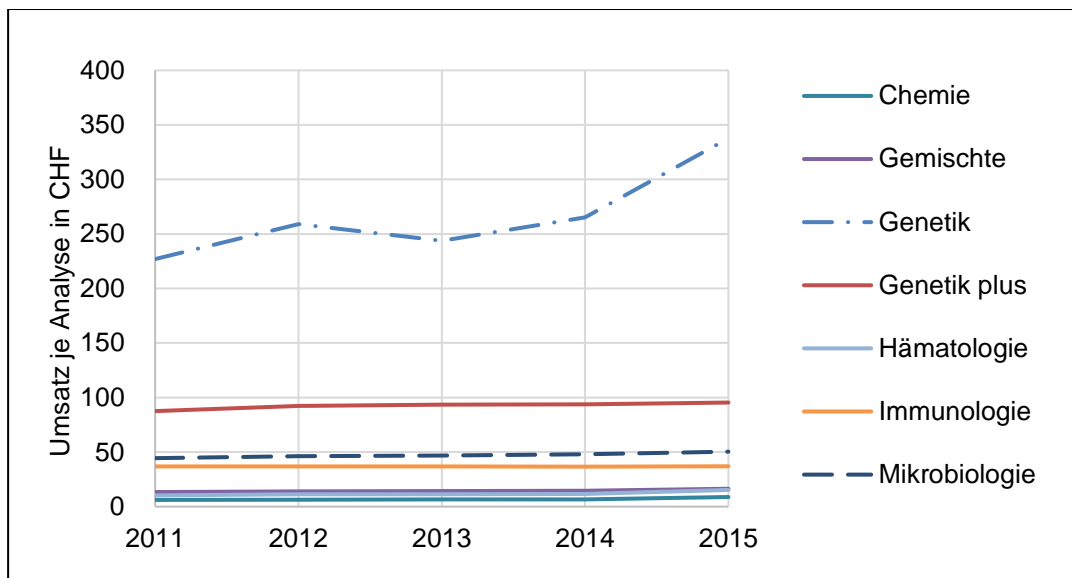


Abbildung 14: Umsatz je Analyse aller Leistungserbringer für die verschiedenen Laborfachgebiete

Im Fachbereich der medizinischen Genetik hat der Umsatz je Analyse seit 2011 stark zugenommen, wobei dieser Effekt sich im Jahr 2015 noch verstärkt hat. Die Begründung dazu ist, dass die Anzahl Analysen der medizinischen Genetik von 2014 auf 2015 von 59'150 auf 54'860 abgenommen hat, während der Umsatz von in derselben Periode von 15.68 Millionen CHF auf 18.53 Millionen CHF zugenommen hat. Das heisst es wurden im Jahr 2015 weniger, aber teurere Analysen der medizinischen Genetik durchgeführt.

### 3.4.4 Auswertung für die ärztlichen Praxislaboratorien

Seit dem 1. Januar 2015 dürfen die ärztlichen Praxislaboratorien diejenigen Analysen, die in der Liste der Schnellen Analysen und in der Liste der ergänzenden Analysen der AL (AL Kapitel 5.1.2.2) aufgeführt sind, zulasten der OKP abrechnen. Zudem dürfen die Ärztinnen und Ärzte, die über die entsprechenden Weiterbildungen verfügen, die in der „Erweiterten Liste für Ärzte oder Ärztinnen mit bestimmten Weiterbildungstiteln“ (AL Kapitel 5.1.3) gelisteten Analysen verrechnen. In der *Tabelle 13* werden für die ärztlichen Praxislaboratorien die abgerechneten Analysen nach Laborfachbereich aufgeschlüsselt.

Mit einem Anteil von 48.9% beim Umsatz und von 63.3% bei der Anzahl Analysen war die klinische Chemie bei den ärztlichen Praxislaboratorien im Jahr 2015 der grösste Laborfachbereich. Gemessen am Umsatz waren die weiteren grossen Fachbereiche die Hämatologie mit 26.1%, die „gemischte Gruppe“ mit 15.6% und die klinische Mikrobiologie mit 7.3%. Der Umsatz mit den Analysen der klinischen Chemie vergrösserte sich im Jahr 2015 von 108.9 Millionen CHF auf 210.9 Millionen CHF, was einer Steigerung um 102 Millionen CHF entspricht. Von dieser Umsatzsteigerung entfallen 98.4 Millionen auf die Tarifierhöhung bei den Schnellen Analysen. Der Anteil der klinischen Chemie am Gesamtumsatz hat sich dadurch in der Berichtsperiode von 41% auf 49% vergrössert. Bei der Hämatologie betrug die Umsatzsteigerung im Jahr 2015 43.5 Millionen CHF, wovon 41.6 Millionen CHF auf die Tarifierhöhung der Schnellen Analysen entfällt. In der gemischten Analysengruppe ist im Jahr 2015 eine Umsatzsteigerung von 21.8 Millionen CHF zu verzeichnen, wovon 19.4 Millionen CHF durch die Tarifierhöhung bei den Schnellen Analysen begründet sind. Über alle Fachbereiche betrug die Umsatzsteigerung 2015 169.7 Millionen CHF, wovon 160.1 Millionen CHF auf die höhere Tarifierung der Schnellen Analysen entfallen. Demgegenüber dürfen die ärztlichen Praxislaboratorien seit dem 1. Januar 2015 den Übergangszuschlag, die Präsenztaxe und zusammen mit den Schnellen Analysen auch den Suffix-Zuschlag nicht mehr verrechnen, weshalb sich der Umsatz mit Taxen und Zuschlägen im Jahr 2015 um 150 Millionen CHF verringerte (vgl. Abschnitt 4.4.3 vorstehend).

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Chemie</b>	104.45	108.91	210.89	24.04	24.74	25.39	4.35	4.40	8.31
<b>Gemischte</b>	44.59	45.58	67.36	5.54	5.49	5.56	8.04	8.30	12.12
<b>Genetik</b>	0.05	0.07	0.05	0.00	0.00	0.00	-	-	-
<b>Genetik plus</b>	0.03	0.19	0.23	0.00	0.00	0.00	-	-	-
<b>Hämatologie</b>	70.86	69.15	112.68	7.74	7.42	7.21	9.15	9.32	15.63
<b>Immunologie</b>	2.20	2.74	2.48	0.06	0.07	0.06	39.68	39.59	40.31
<b>Mikrobiologie</b>	34.08	33.27	31.43	1.48	1.42	1.30	23.07	23.51	24.23
<b>Ungültig</b>	1.35	1.46	5.95	0.20	0.23	0.60	-	-	-
<b>Gesamt</b>	257.60	261.39	431.06	39.05	39.37	40.12	6.60	6.64	10.74
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Chemie</b>	40.5%	41.7%	48.9%	61.5%	62.8%	63.3%	0.66	0.66	0.77
<b>Gemischte</b>	17.3%	17.4%	15.6%	14.2%	13.9%	13.9%	1.22	1.25	1.13
<b>Genetik</b>	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	0.0%	-	-	-
<b>Genetik plus</b>	0.0%	0.1%	0.1%	0.0%	0.0%	0.0%	-	-	-
<b>Hämatologie</b>	27.5%	26.5%	26.1%	19.8%	18.8%	18.0%	1.39	1.40	1.46
<b>Immunologie</b>	0.9%	1.1%	0.6%	0.1%	0.2%	0.2%	6.02	5.96	3.75
<b>Mikrobiologie</b>	13.2%	12.7%	7.3%	3.8%	3.6%	3.2%	3.50	3.54	2.25
<b>Ungültig</b>	0.5%	0.6%	1.4%	0.5%	0.6%	1.5%	-	-	-
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

*Tabelle 13: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die ärztlichen Praxislaboratorien*

Den höchsten Umsatz je Analyse erzielten die Praxislaboratorien mit dem Fachbereich klinische Immunologie gefolgt von der medizinischen Mikrobiologie. Aufgrund der Einführung der Schnellen Analysen ist bei der klinischen Chemie, der Hämatologie und den gemischten Analysen ein markanter Anstieg des Umsatzes je Analyse im Jahr 2015 eingetreten.

In der *Abbildung 15* wird die Verteilung des Umsatzes, in der *Abbildung 16* die Verteilung der Anzahl Analysen und in der *Abbildung 17* die Verteilung des Umsatzes je Analyse der ärztlichen Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche dargestellt.

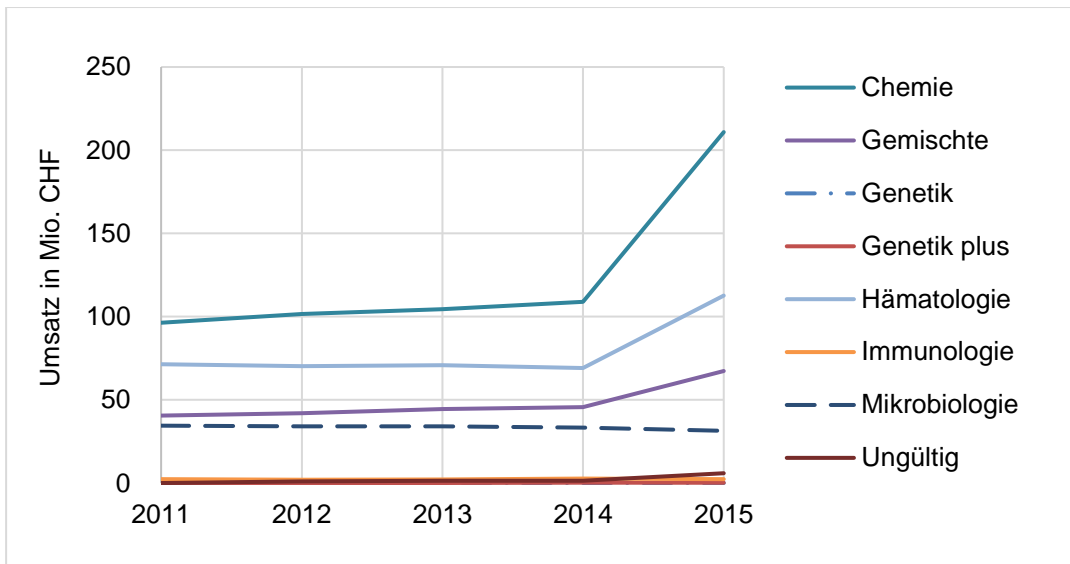


Abbildung 15: Verteilung des Umsatzes der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche

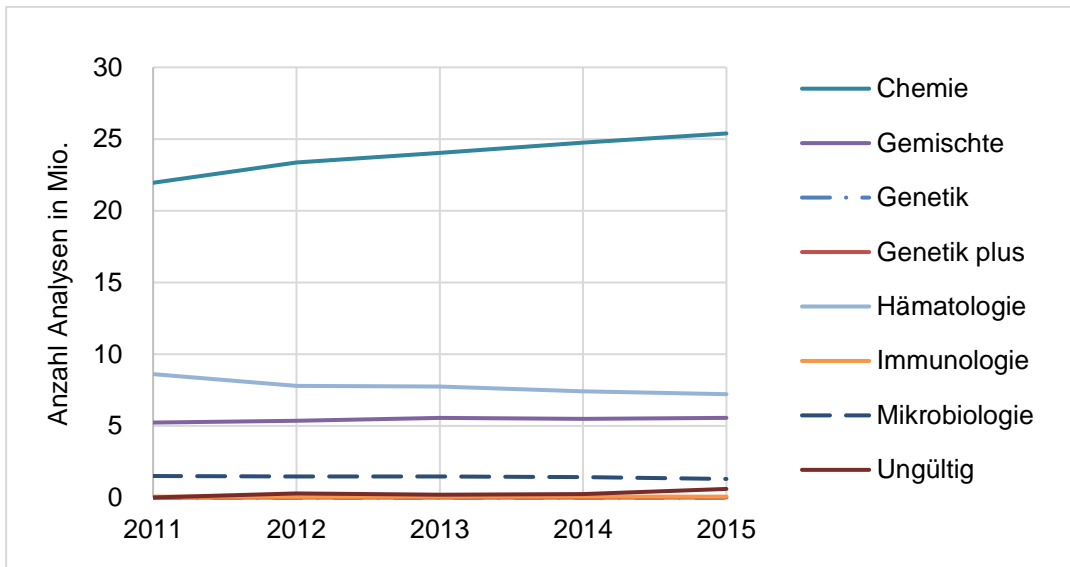


Abbildung 16: Verteilung der Analysen der Praxislaboratorien auf die Laborfachbereiche

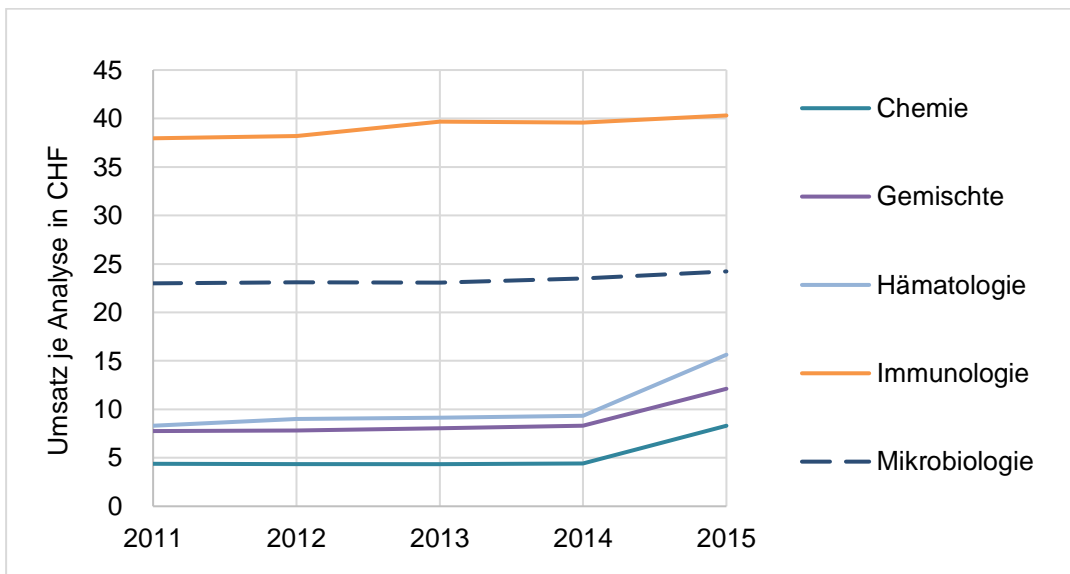


Abbildung 17: Umsatz je Analyse der Praxislaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche

### 3.4.5 Auswertung für die Privatlaboratorien

In der *Tabelle 14* wird die Auswertung nach Laborfachbereich für die Privatlaboratorien zusammengefasst. Mit einem Anteil von 32.4% beim Umsatz und von 54.7% bei der Anzahl Analysen war die klinische Chemie im Jahr 2015 bei den Privatlaboratorien der grösste Laborfachbereich. Einen Umsatzanteil von 28.0% wies die medizinische Mikrobiologie auf, dies bei einem Mengenanteil von 8.9%. Die Verteilung des Umsatzes und der Anzahl Analysen auf die Laborfachbereiche blieb in der Berichtsperiode 2013 bis 2015 ziemlich konstant. Per 15. Juli 2015 wurde die Position 2950.10 NIPT auf die AL aufgenommen. Die Privatlaboratorien erzielten mit dieser Position im Jahr 2015 einen Umsatz von rund 1 Mio. CHF, was den Anstieg in der Genetik im Jahr 2015 von 4.09 auf 5.30 Mio. CHF erklärt. Beim Umsatz je Analyse sticht die medizinische Genetik aus zwei Gründen heraus. Einerseits erzielten die Privatlaboratorien in diesem Fachbereich den höchsten Umsatz je Analyse, andererseits sank der Umsatz je Analyse in der medizinischen Genetik vom Jahr 2012 bis 2014 auf 173.24 CHF um im Jahr 2015 wieder auf 235.72 CHF je Analyse zu steigen.

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Chemie</b>	158.36	176.29	191.33	15.70	16.48	16.70	10.09	10.70	11.45
<b>Gemischte</b>	119.50	130.85	145.35	6.66	7.17	7.73	17.95	18.26	18.81
<b>Genetik</b>	4.58	4.09	5.30	0.02	0.02	0.02	186.15	173.24	235.72
<b>Genetik plus</b>	4.58	4.98	5.32	0.05	0.05	0.06	92.68	92.31	93.07
<b>Hämatologie</b>	32.48	33.56	35.22	2.10	2.16	2.21	15.44	15.57	15.96
<b>Immunologie</b>	33.75	37.03	39.21	0.94	1.03	1.09	35.82	35.79	36.10
<b>Mikrobiologie</b>	144.57	154.22	165.09	2.48	2.61	2.73	58.28	59.20	60.51
<b>Ungültig</b>	0.58	0.89	2.85	0.02	0.03	0.03	-	-	-
<b>Gesamt</b>	498.41	541.90	589.66	27.98	29.54	30.56	17.81	18.34	19.30
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Chemie</b>	31.8%	32.5%	32.4%	56.1%	55.8%	54.7%	0.57	0.58	0.59
<b>Gemischte</b>	24.0%	24.1%	24.5%	23.8%	24.3%	25.3%	1.01	1.00	0.98
<b>Genetik</b>	0.9%	0.8%	0.9%	0.1%	0.1%	0.1%	10.45	9.44	12.22
<b>Genetik plus</b>	0.9%	0.9%	1.1%	0.2%	0.2%	0.2%	5.20	5.03	4.82
<b>Hämatologie</b>	6.5%	6.2%	6.0%	7.5%	7.3%	7.2%	0.87	0.85	0.83
<b>Immunologie</b>	6.8%	6.8%	6.6%	3.4%	3.5%	3.6%	2.01	1.95	1.87
<b>Mikrobiologie</b>	29.0%	28.5%	28.0%	8.9%	8.8%	8.9%	3.27	3.23	3.14
<b>Ungültig</b>	0.1%	0.2%	0.5%	0.1%	0.1%	0.1%	-	-	-
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

*Tabelle 14: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Privatlaboratorien*

In der *Abbildung 18* wird die Verteilung des Umsatzes, in der *Abbildung 19* die Verteilung der Anzahl Analysen und in der *Abbildung 20* die Verteilung des Umsatzes je Analyse der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche dargestellt.

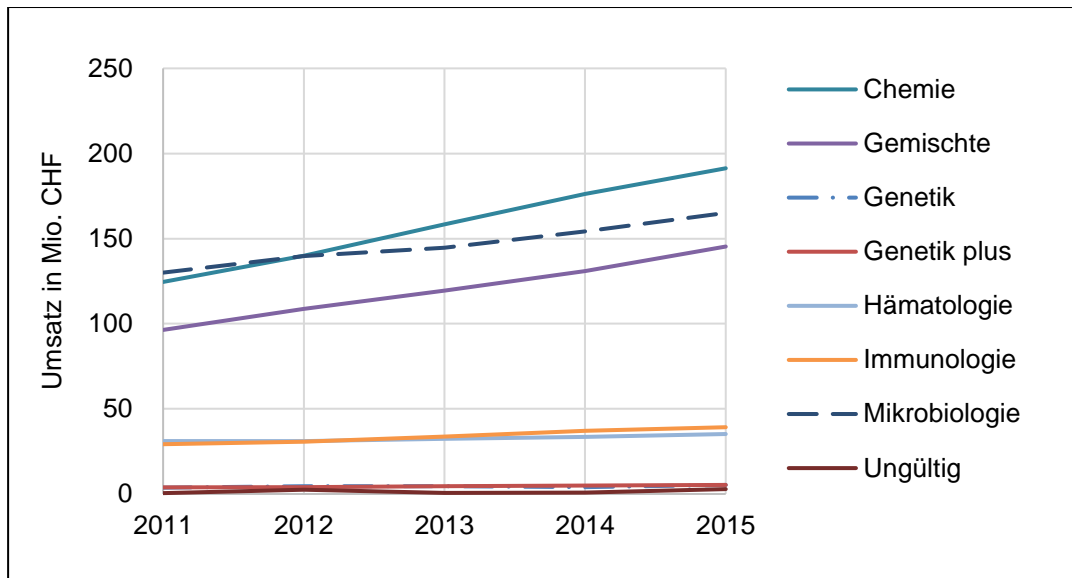


Abbildung 18: Verteilung des Umsatzes der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche

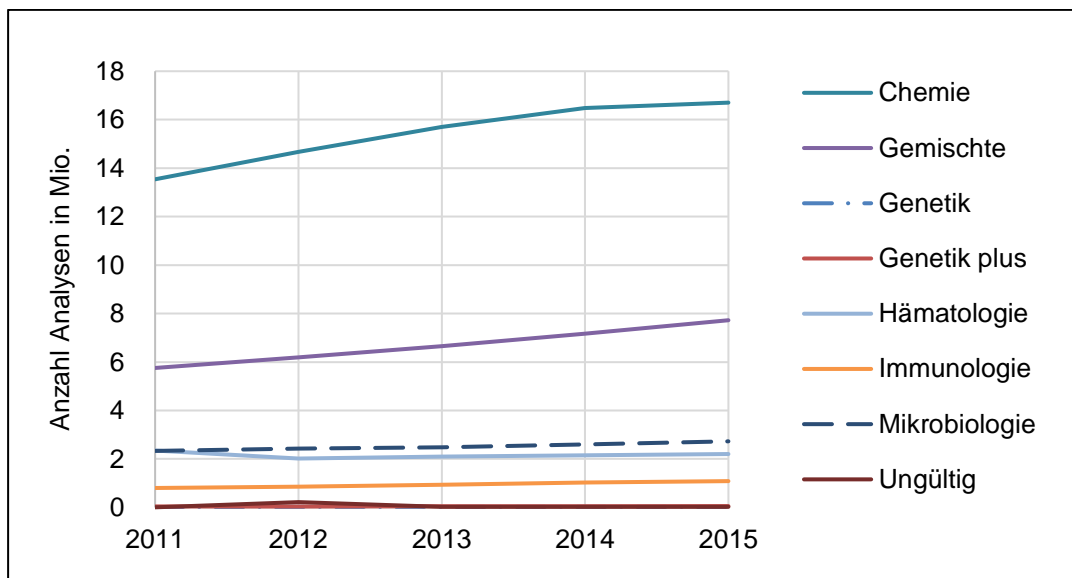


Abbildung 19: Verteilung der Analysen der Privatlaboratorien auf die Laborfachbereiche

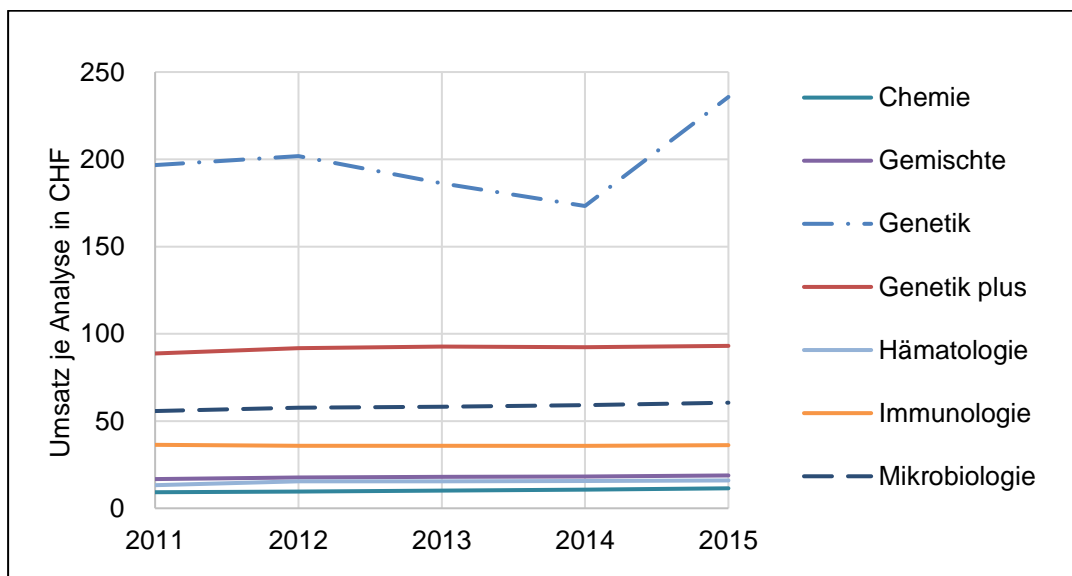


Abbildung 20: Umsatz je Analyse der Privatlaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche

### 3.4.6 Auswertung für die Spitäler

Tabelle 15 fasst die Auswertung nach Laborfachbereich für die Spitäler zusammen. Auch bei den Spitälern war die klinische Chemie mit einem Umsatzanteil von 33.3% und mit 65.1% bei der Anzahl Analysen der grösste Fachbereich im Jahr 2015. Gemessen am Umsatz folgten die „gemischte Gruppe“ mit 19.6%, die Hämatologie mit 17.6% und die medizinische Mikrobiologie mit 16.8%. Die Aufteilung der Analysen auf die verschiedenen Fachbereiche blieb bei den Spitallaboratorien in der Berichtsperiode konstant. Der höchste Umsatz pro Analyse wurde im Fachbereich medizinische Genetik erzielt, wobei in der Berichtsperiode von 2013 bis 2015 ein Anstieg von 281.60 CHF auf 419.20 CHF je Analyse erfolgte.

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
<b>Chemie</b>	78.74	80.21	84.27	12.89	12.88	13.17	6.11	6.23	6.40
<b>Gemischte</b>	46.33	46.60	49.81	2.65	2.65	2.73	17.47	17.59	18.27
<b>Genetik</b>	11.88	11.49	13.17	0.04	0.03	0.03	281.59	332.33	419.24
<b>Genetik plus</b>	4.68	4.41	4.83	0.05	0.05	0.05	94.19	95.69	99.19
<b>Hämatologie</b>	44.37	43.50	44.64	3.22	3.16	3.17	13.80	13.76	14.06
<b>Immunologie</b>	12.38	12.56	13.11	0.32	0.32	0.33	39.05	38.67	39.39
<b>Mikrobiologie</b>	41.90	41.95	42.60	0.76	0.75	0.72	55.31	56.28	59.18
<b>Ungültig</b>	0.19	1.87	0.90	0.01	0.03	0.01	-	-	-
<b>Gesamt</b>	240.49	242.58	253.32	19.93	19.87	20.22	12.06	12.21	12.53
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
<b>Chemie</b>	32.7%	33.1%	33.3%	64.7%	64.8%	65.1%	0.51	0.51	0.51
<b>Gemischte</b>	19.3%	19.2%	19.6%	13.3%	13.3%	13.5%	1.45	1.44	1.46
<b>Genetik</b>	4.9%	4.7%	5.2%	0.2%	0.2%	0.2%	23.34	27.22	33.46
<b>Genetik plus</b>	1.9%	1.8%	1.9%	0.2%	0.2%	0.2%	7.81	7.84	7.92
<b>Hämatologie</b>	18.4%	17.9%	17.6%	16.1%	15.9%	15.7%	1.14	1.13	1.12
<b>Immunologie</b>	5.1%	5.2%	5.2%	1.6%	1.6%	1.6%	3.24	3.17	3.14
<b>Mikrobiologie</b>	17.4%	17.3%	16.8%	3.8%	3.8%	3.6%	4.58	4.61	4.72
<b>Ungültig</b>	0.1%	0.8%	0.4%	0.0%	0.1%	0.1%	-	-	-
<b>Gesamt</b>	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze ohne Steuern und Zuschläge. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 15: Umsatz und Mengen nach Laborfachbereich für die Spitallaboratorien

In der Abbildung 21 wird die Verteilung des Umsatzes, in der Abbildung 22 die Verteilung der Anzahl Analysen und in der Abbildung 23 die Verteilung des Umsatzes je Analyse der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche dargestellt.



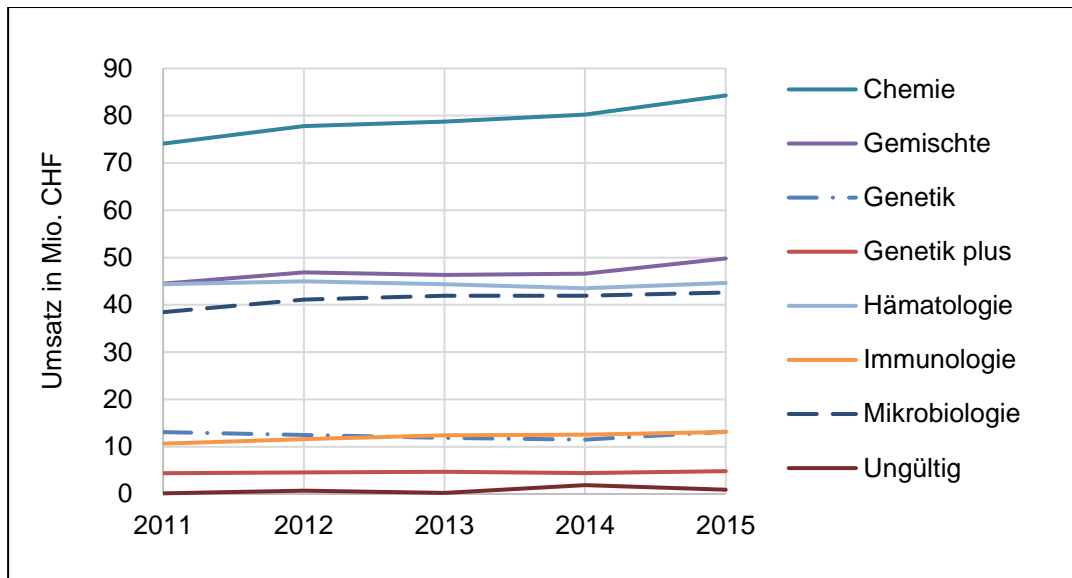


Abbildung 21: Verteilung des Umsatzes der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche

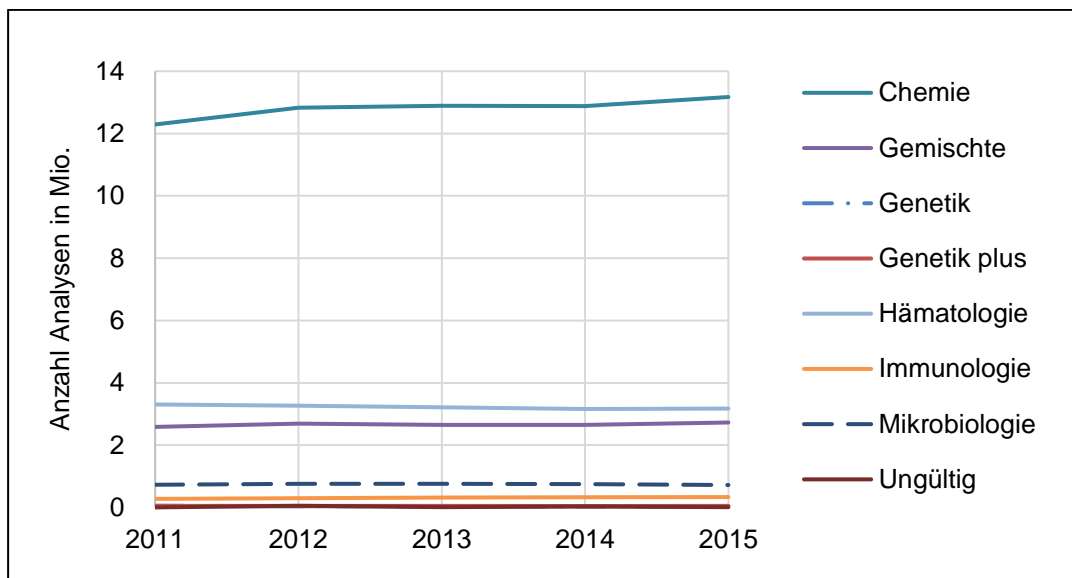


Abbildung 22: Verteilung der Analysen der Spitallaboratorien auf die Laborfachbereiche

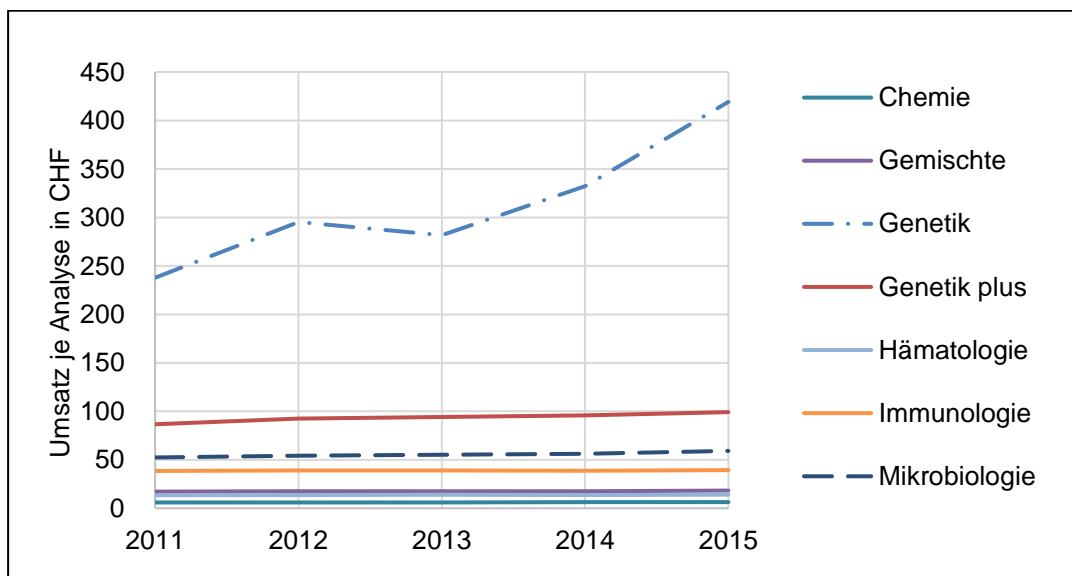


Abbildung 23: Umsatz je Analyse der Spitallaboratorien für die verschiedenen Laborfachbereiche

### 3.5 Auswertung nach Spitaltyp

#### 3.5.1 Krankenhaustypologie

Die von der SASIS verwendete Einteilung der Spitaltypen basiert auf den vom Bundesamt für Statistik (BFS) in der Krankenhaustypologie<sup>26</sup> definierten Kategorien. Für das Monitoring Analysenliste werden die 13 vom BFS definierten Kategorien in die 4 Gruppen gemäss *Tabelle 16* zusammengefasst. Eine Zuordnung der Daten zu den im Qualitätssicherungsvertrag der Schweizerischen Kommission für Qualitätssicherung im medizinischen Labor (QUALAB)<sup>27</sup> definierten Spitallaboratorien Typ A, B und C ist nicht möglich. Aus den Daten ist auch nicht ersichtlich, ob die Spitallaboratorien die Analysen im Eigen- oder Fremdauftrag durchführten.

Kategorien für das Monitorings AL	Kategorien BFS (2006)
Zentrumsversorgung Niveau 1 (Universitätsspitäler)	K111 Zentrumsversorgung Niveau 1 (Universitätsspitäler)
Zentrumsversorgung Niveau 2	K112 Zentrumsversorgung Niveau 2
Grundversorgung	K121 Grundversorgung Niveau 3 K122 Grundversorgung Niveau 4 K123 Grundversorgung Niveau 5
Spezialkliniken	K211 Psychiatrische Kliniken Niveau 1 K212 Psychiatrische Kliniken Niveau 2 K221 Rehabilitationskliniken K231 Chirurgie K232 Gynäkologie/Neonatologie K233 Pädiatrie K234 Geriatrie K235 Diverse Spezialkliniken

*Tabelle 16: Kategorisierung der Spitäler gemäss Bundesamt für Statistik (2006)*

#### 3.5.2 Verteilung von Umsatz und Menge auf die Spitaltypen

In der *Tabelle 17* wird die Verteilung von Umsatz und Mengen auf die verschiedenen Spitaltypen dargestellt. Wie bereits unter Abschnitt 2.4.1 (vorstehend) erläutert, sind in diesen Daten nur die Analysen der ambulanten Behandlung enthalten, weil die Laboranalysen der stationären Behandlung in den Pauschalen<sup>28</sup> inbegriffen sind. Im Jahr 2015 entfielen 82% des Umsatzes mit den Laboranalysen auf die Zentrumsversorgung (Niveau 1 und 2 zusammen), 13% auf die Grundversorgung und 5% auf Spezialkliniken. 82% aller Laboranalysen wurden in den Spitallaboratorien der Zentrumsversorgung, 15% in den Spitallaboratorien der Grundversorgung und 3% in den Spezialkliniken durchgeführt. Bei der Zentrumsversorgung, Niveau 2 ist ein Anstieg der Anzahl Analysen zu verzeichnen, während bei der Grundversorgung die Anzahl durchgeführter Analysen abnahm. Entsprechend sank bei der Anzahl Analysen der Anteil der Grundversorgung von 21% auf 15%, während bei der Zentrumsversorgung, Niveau 2 der Anteil von 39% auf 47% anstieg.

<sup>26</sup> Bundesamt für Statistik: Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Krankenhaustypologie, Neuchâtel, 2006, abrufbar unter: <https://www.bfs.admin.ch/bfs/de/home/statistiken/kataloge-datenbanken/publikationen.assetdetail.169879.html>

<sup>27</sup> Siehe: Qualitätssicherungsvertrag Qualab Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.99, abrufbar unter: <http://www.qualab.ch/index.php?TPL=10080>

<sup>28</sup> Vgl. Art. 49 Abs. 1 KVG

	Umsatz in Mio. CHF			Anzahl Analysen in Mio.			Umsatz je Analyse in CHF		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Zentrumsversorgung, Niveau 1	121.52	117.06	121.47	7.23	6.88	6.98	16.80	17.02	17.40
Zentrumsversorgung, Niveau 2	112.07	133.45	139.19	7.68	9.34	9.52	14.59	14.28	14.63
Grundversorgung	54.64	39.47	41.30	4.25	2.95	3.03	12.87	13.40	13.64
Spezialkliniken	13.98	14.96	15.18	0.77	0.70	0.70	18.11	21.33	21.82
Alle Spitäler	302.22	304.93	317.14	19.93	19.87	20.22	15.16	15.35	15.68
	Umsatz in %			Menge in %			Relativer Umsatz je Analyse		
Zentrumsversorgung, Niveau 1	40%	38%	38%	36%	35%	35%	1.11	1.11	1.11
Zentrumsversorgung, Niveau 2	37%	44%	44%	39%	47%	47%	0.96	0.93	0.93
Grundversorgung	18%	13%	13%	21%	15%	15%	0.85	0.87	0.87
Spezialkliniken	5%	5%	5%	4%	4%	3%	1.19	1.39	1.39
Alle Spitäler	100%	100%	100%	100%	100%	100%	1.00	1.00	1.00

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschlägen. Der relative Umsatz je Analyse gibt an, wievielfach der Umsatz je Analyse grösser resp. kleiner ist als der durchschnittliche Umsatz je Analyse.

Tabelle 17: Verteilung von Umsatz, Anzahl Analysen und Umsatz je Analysen auf die Spitaltypen

In der *Abbildung 24* wird die Verteilung des Umsatzes, in der *Abbildung 25* die Verteilung der Anzahl Analysen und in der *Abbildung 26* die Verteilung des Umsatzes je Analyse auf die Spitaltypen dargestellt. Sowohl beim Umsatz wie auch bei der Anzahl Analysen ist ein markanter Rückgang bei den Spitälern der Grundversorgung und eine Zunahme bei der Zentrumsversorgung, Niveau 2 ersichtlich.

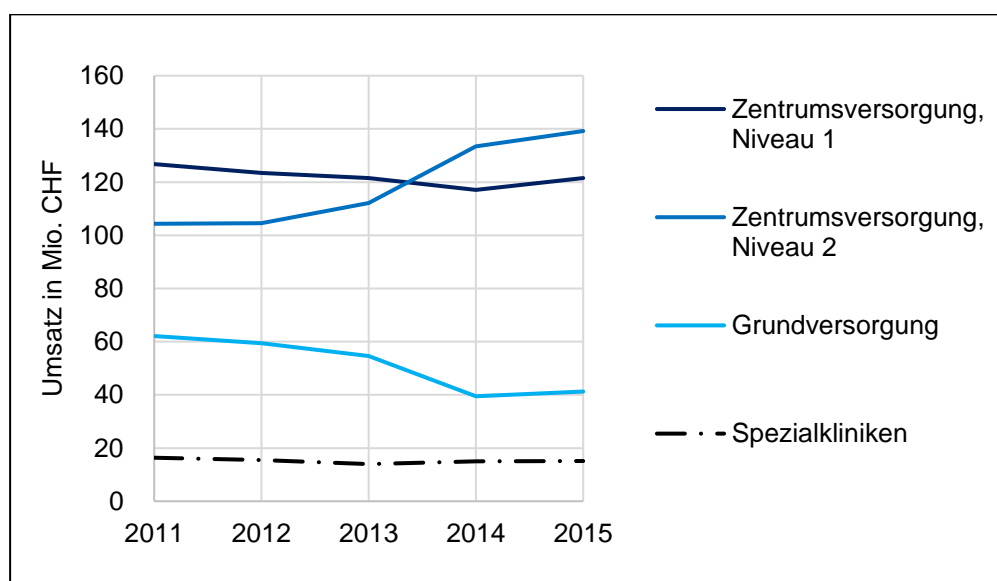


Abbildung 24: Verteilung des Umsatzes auf die Spitaltypen

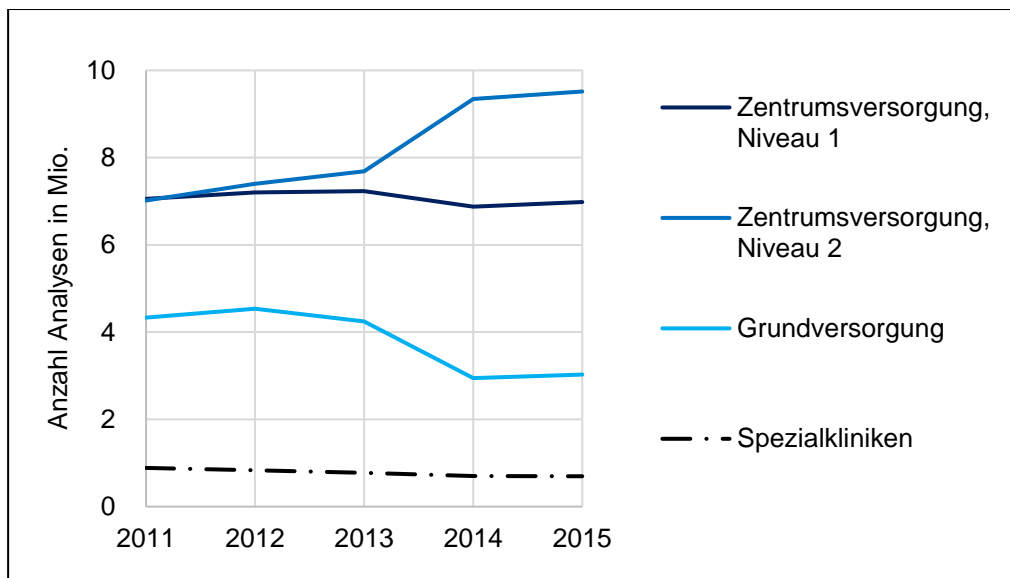


Abbildung 25: Verteilung der Anzahl Analysen auf die Spitaltypen

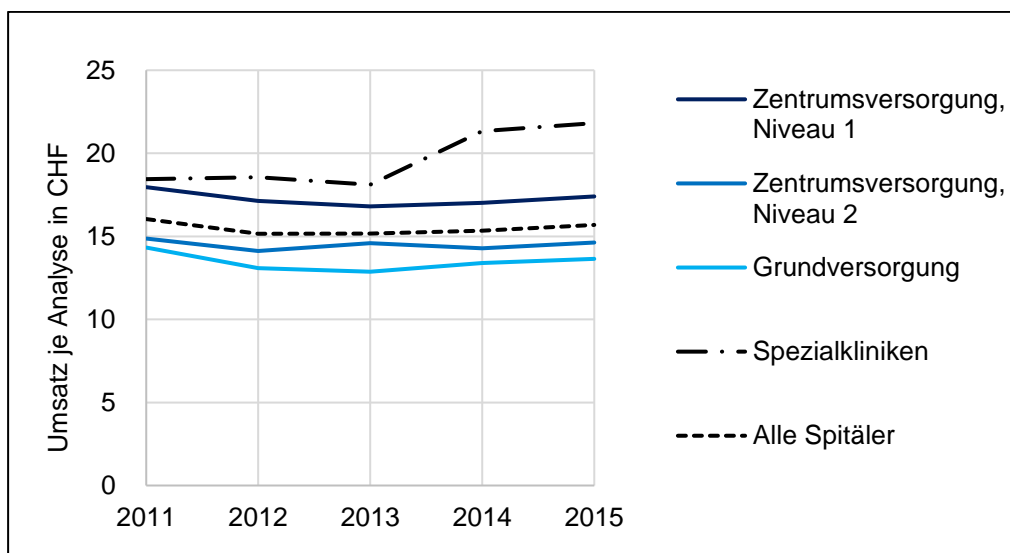


Abbildung 26: Umsatz je Analyse der verschiedenen Spitaltypen

Weil bei den Laboranalysen im Jahr 2014 eine markante Verschiebung von den Spitälern der Grundversorgung zur Zentrumsversorgung stattfand, werden nachfolgend die Anzahl ambulanter Konsultationen gemäss der Krankenhausstatistik des Bundesamts für Statistik (BFS)<sup>29</sup> in der *Tabelle 18* ausgewertet. Bei den ambulanten Konsultationen bleibt die Verteilung auf die Spitaltypen konstant. 63% der ambulanten Konsultationen finden bei den Spitälern der Zentrumsversorgung statt, 18% bei den Grundversorgern und 19% bei den Spezialkliniken. Die Entwicklung bei den Laboranalysen lässt sich somit nicht mit der Entwicklung der Anzahl ambulanter Konsultationen erklären.

<sup>29</sup> [Bundesamt für Statistik: Krankenhäuser](http://www.bfs.admin.ch/bfs/portal/de/index.html), veröffentlicht am 27.11.2017

	2013		2014		2015	
<b>Zentrumsversorgung, Niveau 1 und 2</b>	9.85	63%	10.45	62%	10.93	63%
<b>Grundversorgung</b>	2.76	18%	3.21	19%	3.10	18%
<b>Spezialkliniken</b>	3.14	20%	3.13	19%	3.21	19%
<b>Alle Spitäler</b>	15.75	100%	16.79	100%	17.23	100%

Tabelle 18: Anzahl ambulante Konsultationen in Millionen nach Spitaltyp gemäss Krankenhausstatistik des BFS (die Daten sind erst ab dem Jahr 2013 vorhanden)

## 4 Mengen und Umsatzveränderungen

### 4.1 Entwicklung des Umsatzes und der Mengen von 2008 bis 2015

In der *Tabelle 19* wird die Entwicklung des Umsatzes, in der *Tabelle 20* die Anzahl Analysen und in der *Tabelle 21* der Umsatz je Analyse für die Leistungserbringer dargestellt. Für die Jahre 2008 bis 2010 wurden die Daten aus dem Schlussbericht des Monitorings Analysenliste der INFRAS vom 17. Januar 2012 verwendet <sup>30</sup>.

Der mit der AL generierte Umsatz aller Leistungserbringer nahm aufgrund des Inkrafttretens der revidierten AL per 1. Juli 2009 in den Jahren 2009 und 2010 ab. Seit dem Jahr 2011 hat der Umsatz wieder kontinuierlich zugenommen (Vgl. *Abbildung 27*). Bei den Privatlaboratorien nahm der Umsatz nur im Jahr 2009 ab und steigt seither wieder an. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien ist der Umsatzrückgang in den Jahren 2009 und 2010 am stärksten ausgeprägt. Seit 2011 ist auch bei den Praxislaboratorien eine Umsatzsteigerung zu verzeichnen. Bei den Spitallaboratorien hingegen ist in den Jahren 2009 bis 2014 der Umsatz zurückgegangen. Im Jahr 2015 haben die Spitallaboratorien den Umsatz gegenüber dem Vorjahr wieder gesteigert.

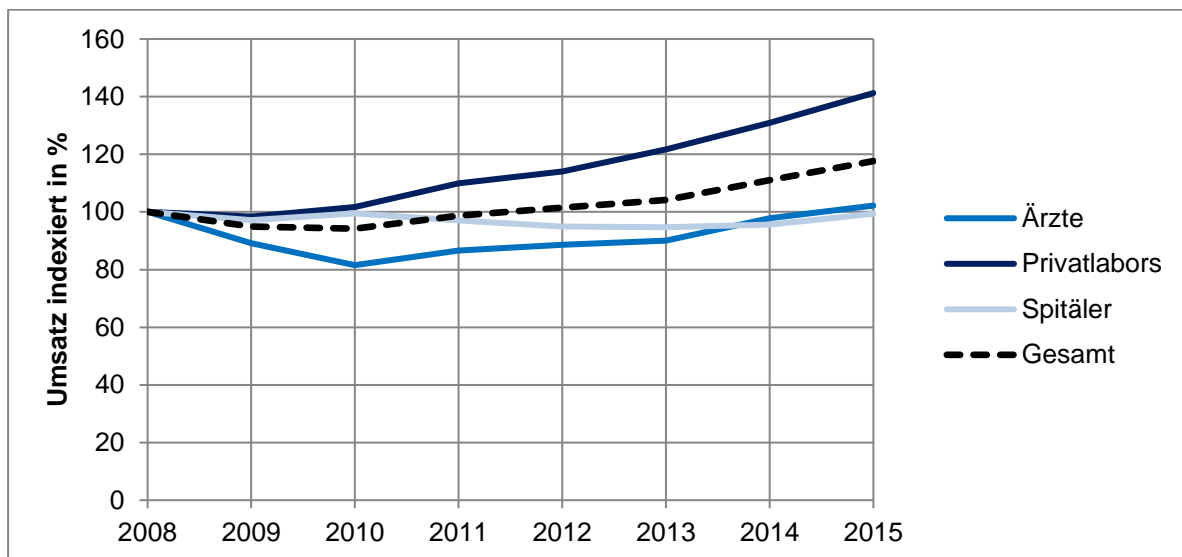


Abbildung 27: Entwicklung des Umsatzes über die Jahre 2008 bis 2015. Die Werte sind indexiert, das Basisjahr 2008 entspricht 100%.

<sup>30</sup> Vgl. INFRAS (2012): Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, S.7

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	437	390	356	378	387	393	428	447
<b>Privatlabor</b> s	519	510	528	570	591	631	679	733
<b>Spitäler</b>	319	310	317	310	303	302	305	317
<b>Gesamt</b>	1'275	1'210	1'201	1'259	1'294	1'328	1'415	1'500

Tabelle 19: Bruttoleistungen nach Leistungserbringerkategorie in Millionen CHF

Die Anzahl insgesamt durchgeführter Laboranalysen nahm seit dem Beginn der Aufzeichnung im Jahr 2008 stetig zu. Am deutlichsten ist dieser Trend bei den Privatlaboratorien ersichtlich (Vgl. *Abbildung 28*). Bei den ärztlichen Praxislaboratorien ist ein deutlicher Rückgang der Anzahl Analysen in den Jahren 2009 und 2010 zu verzeichnen, der durch den Anstieg von 2011 bis 2015 jedoch vollständig kompensiert wird. Bei den Spitallaboratorien stieg die Anzahl Analysen in den Jahren 2009 und 2010 an. Im Jahr 2011 ist ein Rückgang zu verzeichnen, seither ist die Menge ungefähr konstant geblieben.

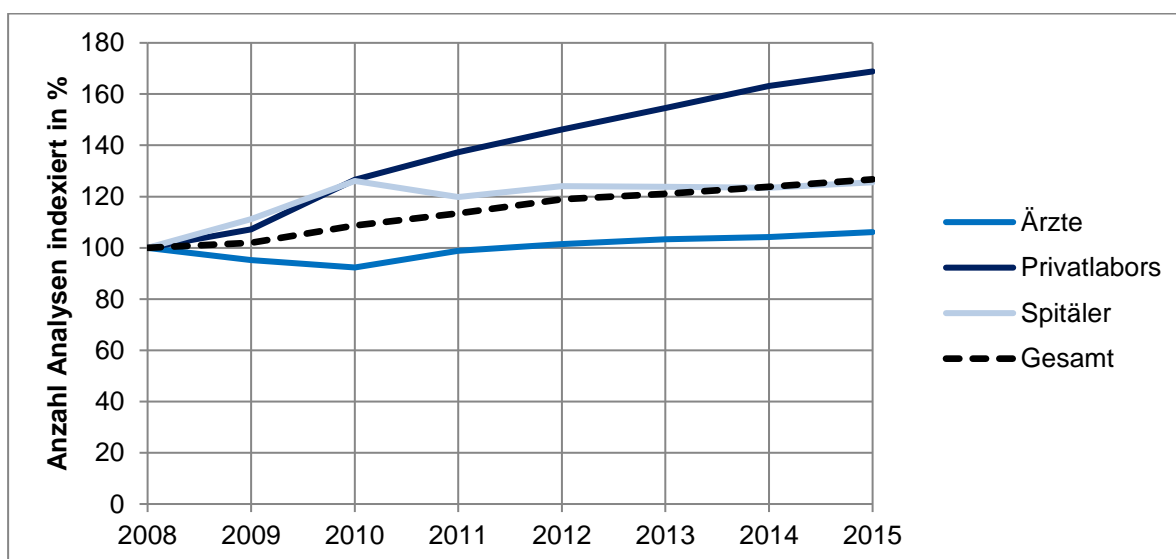


Abbildung 28: Entwicklung der Anzahl Analysen über die Jahre 2008 bis 2015. Die Werte sind indiziert, das Basisjahr 2008 entspricht 100%

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	37.8	36.0	34.9	37.4	38.3	39.1	39.4	40.1
<b>Privatlabor</b> s	18.1	19.4	22.9	24.9	26.4	28.0	29.5	30.6
<b>Spitäler</b>	16.1	17.9	20.3	19.3	20.0	19.9	19.9	20.2
<b>Gesamt</b>	71.9	73.3	78.2	81.6	85.5	87.1	89.0	91.1

Tabelle 20: Anzahl Analysen nach Leistungserbringerkategorie in Millionen

Aufgrund der Revision der AL im Jahr 2009 sank der Umsatz je Analyse von 2008 bis 2010 um 12% bei den ärztlichen Praxislaboratorien, 20% bei den Privatlaboratorien und 21% bei den Spitallaboratorien (vgl. *Tabelle 21*). In den Jahren 2011 bis 2013 ist nur noch ein geringer Rückgang zu beobachten. In den Jahren 2014 und 2015 ist der Umsatz je Analyse bei allen Leistungserbringern wieder angestiegen (vgl. *Abbildung 29*). Am stärksten ist diese Umsatzsteigerung je Analyse bei ärztlichen Praxislaboratorien, dies ist insbesondere durch die Massnahmen im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ begründet (vgl. Abschnitt 4.4. nachstehend).

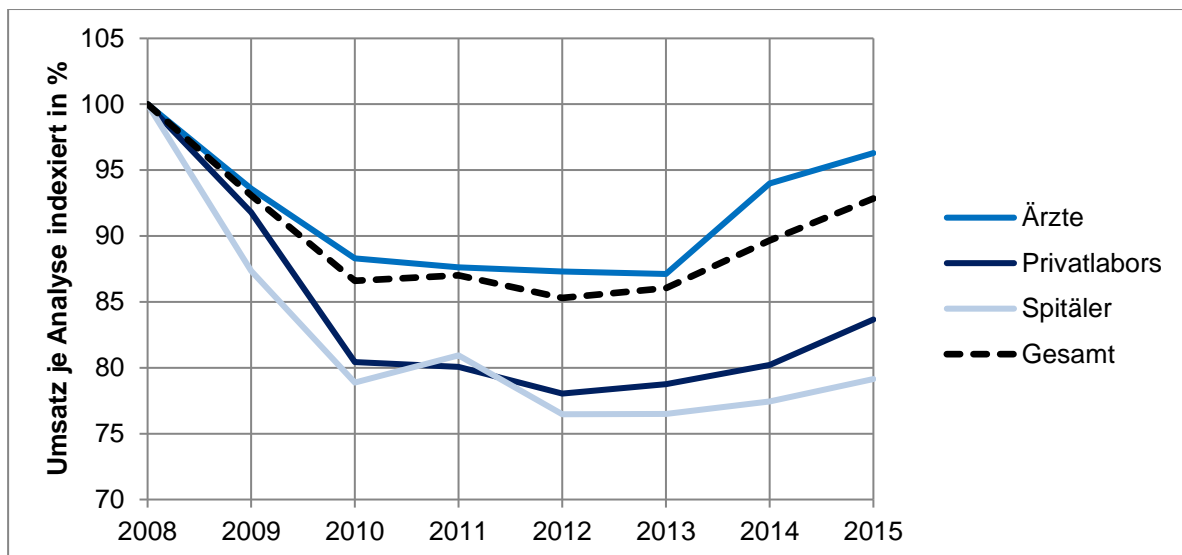


Abbildung 29: Entwicklung des Umsatzes je Analyse über die Jahre 2008 bis 2015. Die Werte sind indexiert, das Basisjahr 2008 entspricht 100%

	2008	2009	2010	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärzte</b>	11.6	10.8	10.2	10.1	10.1	10.1	10.9	11.1
<b>Privatlabor</b>	28.7	26.3	23.0	22.9	22.4	22.6	23.0	24.0
<b>Spitäler</b>	19.8	17.3	15.6	16.0	15.2	15.2	15.3	15.7
<b>Gesamt</b>	17.7	16.5	15.4	15.4	15.1	15.3	15.9	16.5

Tabelle 21: Umsatz je Analyse nach Leistungserbringerkategorie in CHF

## 4.2 Mengen- und Umsatzveränderungen ausgewertet nach Leistungserbringer

In der *Tabelle 22* werden Umsatzveränderungen gegenüber dem Vorjahr aufgeschlüsselt nach den einzelnen Leistungserbringerkategorien für die Jahre 2011 bis 2015 aufgeführt. Die Privatlaboratorien weisen absolut betrachtet in jedem Jahr die höchste Umsatzsteigerung auf. Prozentual betrachtet weisen im Jahr 2014 die ärztlichen Praxislaboratorien mit 8.7% die höchste Umsatzsteigerung auf, in allen übrigen Jahren weisen die Privatlaboratorien auch das höchste prozentuale Wachstum auf. In der Berichtsperiode 2013-2015 fällt insbesondere die Umsatzsteigerung bei den ärztlichen Praxislaboratorien im Jahr 2014 auf (vgl. *Tabelle 22*). Der Hauptanteil dieser Umsatzsteigerung erfolgte durch die Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2014 von 1.1 TP auf 1.9 TP (vgl. Abschnitt 4.3 nachstehend).

	2011		2012		2013		2014		2015	
<b>Ärzte</b>	22.1	6.2%	8.6	2.3%	6.4	1.6%	34.4	8.7%	18.9	4.4%
<b>Privatlabor</b>	42.4	8.0%	21.3	3.7%	40.0	6.8%	47.6	7.5%	53.5	7.9%
<b>Spitäler</b>	-7.8	-2.5%	-6.7	-2.2%	-0.6	-0.2%	2.7	0.9%	12.2	4.0%
<b>Gesamt</b>	58.0	4.8%	35.0	2.8%	34.3	2.6%	86.9	6.5%	84.9	6.0%

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschläge

Tabelle 22: Veränderung des Umsatzes in Millionen CHF gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer

In der *Tabelle 23* werden Veränderung der Anzahl Analysen gegenüber dem Vorjahr aufgeschlüsselt nach den einzelnen Leistungserbringerkategorien für die Jahre 2011 bis 2015 aufgeführt. Prozentual weisen die Privatlaboratorien in allen Jahren die höchste Steigerung der Anzahl abgerechneter Analysen aus. Mit 2.46 Millionen Analysen fand die grösste absolute Mengensteigerung im Jahr 2011 bei den ärztlichen Praxislaboratorien statt. Von 2012 bis 2015 wiesen immer die Privatlaboratorien die höchste absolute Mengenerweiterung auf (vgl. *Tabelle 23*). Die Spitallaboratorien hingegen wiesen in den Jahren 2011, 2013 und 2014 einen Rückgang der Anzahl Analysen auf.

	2011		2012		2013		2014		2015	
<b>Ärzte</b>	2.46	7.0%	0.99	2.6%	0.71	1.9%	0.32	0.8%	0.75	1.9%
<b>Privatlabor</b>	1.95	8.5%	1.60	6.4%	1.53	5.8%	1.57	5.6%	1.02	3.4%
<b>Spitäler</b>	-1.00	-4.9%	0.68	3.5%	-0.05	-0.2%	-0.07	-0.3%	0.35	1.8%
<b>Gesamt</b>	3.39	4.3%	3.95	4.8%	1.51	1.8%	1.94	2.2%	2.12	2.4%

*Tabelle 23: Veränderung der Anzahl Analysen in Millionen gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer*

In der *Tabelle 24* werden Veränderung des Umsatzes je Analyse gegenüber dem Vorjahr aufgeschlüsselt nach den einzelnen Leistungserbringerkategorien für die Jahre 2011 bis 2015 aufgeführt. Bei den ärztlichen Praxislaboratorien ist ein Rückgang des Umsatzes je Analyse in den Jahren 2011 bis 2013 zu verzeichnen. Im Jahr 2014 ist aufgrund der Erhöhung des Übergangszuschlages von 1.1 TP auf 1.9 TP zu jeder Analyse eine Erhöhung des Umsatzes je Analyse von 0.79 CHF oder 7.9% erfolgt. Die Erhöhung beträgt nicht 0.80 CHF, weil die ärztlichen Praxislaboratorien den Übergangszuschlag nicht zu allen Analysen verrechnet haben. Mit der Einführung der Schnellen Analysen im Jahr 2015 stieg der Umsatz je Analyse bei den ärztlichen Praxislaboratorien noch einmal um 2.5%.

	2011		2012		2013		2014		2015	
<b>Ärzte</b>	-0.08	-0.8%	-0.04	-0.4%	-0.02	-0.2%	0.79	7.9%	0.27	2.5%
<b>Privatlabor</b>	-0.10	-0.4%	-0.58	-2.5%	0.21	0.9%	0.41	1.8%	0.99	4.3%
<b>Spitäler</b>	0.41	2.6%	-0.89	-5.5%	0.00	0.0%	0.19	1.2%	0.34	2.2%
<b>Gesamt</b>	0.07	0.5%	-0.30	-2.0%	0.13	0.9%	0.64	4.2%	0.56	3.5%

Alle Umsätze inklusive Taxen und Zuschläge

*Tabelle 24: Veränderung des Umsatzes je Analyse in CHF gegenüber dem Vorjahr nach Leistungserbringer*

### 4.3 Kostensteigerung 2014

Die aussergewöhnlich starke Kostensteigerung im Jahr 2014 beruht teilweise auf der im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ durchgeführten Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) per 1. Januar 2014 von 1.1 TP auf 1.9 TP. Im Jahr 2014 wurde eine Anzahl von 36.0 Millionen Übergangszuschlägen verrechnet. Die Erhöhung des Übergangszuschlages um 0.8 TP führte zu einem Kostenwachstum von 36.0 Mio. x 0.8 CHF = 28.8 Mio. CHF. Wird das Kostenwachstum von 86.9 Millionen CHF um diesen ausserordentlichen Betrag bereinigt, verbleibt eine ordentliche Steigerung gegenüber dem Vorjahr von 58.1 Millionen CHF oder 4.4% (vgl. *Tabelle 25*).

In der nachfolgenden *Tabelle 25* wird die Kostensteigerung im Jahr 2014 gegenüber dem Jahr 2013 auf die verschiedenen Leistungserbringer aufgeteilt. Die gesamte Kostensteigerung wird dabei aufgeteilt in die durch die Erhöhung des Übergangszuschlages bedingte Steigerung und die ordentliche Steigerung.



	Umsatz 2014	Gesamte Steigerung	Steigerung durch Erhöhung des Übergangszuschlags	Ordentliche Steigerung	
Ärzte	428	34.4	28.70	5.7	1.4%
Privatlabor	679	47.6	0.01	47.6	7.5%
Spitäler	305	2.7	0.03	2.7	0.9%
<b>Total</b>	<b>1'415</b>	<b>86.9</b>	<b>28.78</b>	<b>58.1</b>	<b>4.4%</b>

Tabelle 25: Umsatzsteigerung im Jahr 2014 gegenüber dem Vorjahr in Millionen CHF

#### 4.4 Massnahmen im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“

Im Rahmen des vom Bundesrat lancierten Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ hat der Vorsteher des EDI im Bereich AL die folgenden Massnahmen ergriffen:

Inkrafttreten	Massnahme
1. September 2012	Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.0 auf 1.1 Taxpunkte (TP) <sup>31</sup>
1. Januar 2014	Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.1 auf 1.9 TP <sup>32</sup>
1. Januar 2015	Einführung des Kapitels Schnelle Analyse mit 33 höher tarifierten Tests für das ärztliche Praxislaboratorium unter gleichzeitiger Streichung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) und der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) für das ärztliche Praxislaboratorium <sup>33</sup>

##### 4.4.1 Effekt der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. September 2012

Per 1. September 2012 wurde der Übergangszuschlag für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.0 TP auf 1.1 TP erhöht. Die Anzahl von den Ärzten abgerechneten Übergangszuschlägen betrug im Jahr 2012 36.33 Millionen. Unter der vereinfachten Annahme, dass in jedem Trimester des Jahres ungefähr gleich viele Analysen durchgeführt werden, sind von dieser Erhöhung ein Drittel der Jahresmenge, also rund 12.1 Millionen Übergangszuschläge betroffen. Das bedeutet, dass von der gesamten Umsatzsteigerung der ärztlichen Praxislaboratorien von 8.58 Millionen CHF im Jahr 2012 rund 1.21 Millionen CHF durch die Erhöhung des Übergangszuschlages generiert wurde.

Im Jahr 2013 wurde der Übergangszuschlag von den Ärzten 33.30 Millionen-mal in Rechnung gestellt. Die Erhöhung des Übergangszuschlages um 0.1 TP führte somit im Jahr 2013 zu einem Volumen von rund 3.33 Millionen CHF für das ärztliche Praxislaboratorium.

##### 4.4.2 Effekt der Erhöhung des Übergangszuschlages per 1. Januar 2014

Im Masterplan „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ wurde im Bereich „Finanzierung und Versorgung“ für den Teilbereich Analysenliste als Ziel formuliert, dass das ärztliche Praxislaboratorium um jährlich rund 35 Millionen CHF bessergestellt werden soll<sup>34</sup>. Weil die Einführung des Kapitels Schnelle Analysen mit der höheren Tarifierung per 1. Januar 2014 nicht möglich war, sollte diese Besserstellung mit einer Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-

<sup>31</sup> Vgl. [Medienmitteilung des BAG vom 21.08.2012](#)

<sup>32</sup> Vgl. [Faktenblatt Masterplan Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung vom 27.09.2013](#)

<sup>33</sup> Vgl. [Medienmitteilung Schnelle Analysen vom 01.11.2014](#)

<sup>34</sup> Vgl. [Faktenblatt Masterplan Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung vom 27.09.2013](#)

Nr. 4708.00) erreicht werden. Das EDI entschied, dass für die Erreichung des Mehrertrages von jährlich 35 Millionen CHF die Erhöhung des Übergangszuschlages von 1.0 TP auf 1.1 TP vom 1. September 2012 mit eingerechnet werde. Aufgrund der im Herbst 2013 vorliegenden Abrechnungsdaten zum Übergangszuschlag wurde entschieden, den Übergangszuschlag für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2014 von 1.1 TP auf 1.9 TP zu erhöhen.

Von den ärztlichen Praxislaboratorien wurde im Jahr 2014 eine Anzahl von 35.88 Millionen Übergangszuschlägen abgerechnet. Die Besserstellung der ärztlichen Praxislaboratorien durch die Erhöhung von 1.0 TP auf 1.9 TP beträgt somit 35.88 Mio. x 0.90 CHF = 32.3 Mio. CHF. Der Grund, weshalb das Ziel von 35 Millionen CHF nicht erzielt wurde, liegt darin, dass weniger Übergangszuschläge abgerechnet wurden, als zulässig wäre. Der Übergangszuschlag durfte bis 31. Dezember 2014 zusätzlich zu jeder im ärztlichen Praxislaboratorium oder bei Hausbesuchen durchgeführten Analyse abgerechnet werden. Gemäss dem Tarifpool wurden von den Ärzten und Ärztinnen im Jahr 2014 39.37 Millionen Analysen (ohne allgemeine Positionen des Kapitels 4 der AL) abgerechnet. Wäre der Übergangszuschlag zu allen Analysen verrechnet worden, hätte die Besserstellung 39.37 Mio. x 0.90 CHF = 35.4 Mio. CHF betragen.

#### 4.4.3 Effekt der Einführung des Kapitels Schnelle Analysen per 1. Januar 2015

Mit der Einführung der höheren Tarifierung für die 33 Schnellen Analysen sieht das EDI einen jährlichen Mehrertrag der ärztlichen Praxislaboratorien von rund 35 Millionen CHF vor. Das EDI entschied, dass als Ausgangswert für die Berechnung der Besserstellung von 35 Millionen CHF der Analysentarif des Jahres 2013 mit einem Übergangszuschlag von 1.1 TP zu verwenden sei. Für die 33 Schnellen Analysen wird eine an die Produktionsbedingungen des ärztlichen Praxislaboratoriums adaptierte Tarifierung verwendet. Die bisher mit der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00), dem Suffix-Zuschläge (AL Pos.-Nr. 4707.10 und 4707.20) und dem Übergangszuschlag (AL Pos.-Nr. 4708.00) abgegoltenen Kosten sind somit im neuen Tarif bereits einberechnet. Mit den Schnellen Analysen dürfen deshalb keine weiteren Taxen oder Zuschläge abgerechnet werden. Der genaue Effekt der Einführung der Schnellen Analysen auf das Umsatzvolumen der ärztlichen Praxislaboratorien im Jahr 2015 kann nicht quantifiziert werden, weil nicht bekannt ist, wie viele Präsenztaxen hätten abgerechnet werden können. Zudem haben im Jahr 2015 die Ärzte 4.1 Millionen Analysen aus dem Kapitel Schnelle Analysen noch nach dem alten Tarif abgerechnet. Die Daten des Jahres 2015 enthalten somit noch nicht die gesamte mögliche Kostensteigerung. Bei der Festsetzung der Tarife der Schnellen Analysen stand das Mengengerüst des Jahres 2012 zur Verfügung. Es ist nun jedoch möglich, den Effekt der Tarifierhöhung der schnellen Analysen auf Basis des Mengengerüsts des Jahres 2014 zu beziffern (vgl. *Tabelle 1*). Bei der Berechnung der Differenz zwischen den beiden Tarifierungen werden nur die Positionen der Schnellen Analysen, die Präsenztaxe, die Suffix-Zuschläge sowie der Übergangszuschlag einbezogen, weil die Tarife der übrigen Analysen unverändert blieben. Das Total in der *Tabelle 26* ist deshalb kleiner als der Gesamtumsatz in der *Tabelle 7*, in dem alle Analysen einberechnet wurden.

	Alle Ärzte		Grundversorger	
	AL-Tarif 2014	Tarif Schnelle Analysen	AL-Tarif 2014	Tarif Schnelle Analysen
33 Positionen der Schnellen Analysen	242.5	359.1	204.1	301.3
Präsenztaxe zu 4 TP	38.6	0.0	28.4	0.0
Übergangszuschlag zu 1.1 TP	39.5	0.0	32.2	0.0
Total	320.5	359.1	264.7	301.3
<b>Umsatzsteigerung</b>		<b>38.6</b>		<b>36.6</b>

*Tabelle 26: Umsätze in Mio. CHF berechnet mit dem Tarif der AL 2014 und mit dem Tarif der Schnellen Analysen basierend auf dem Mengengerüst des Jahres 2014 und einem Übergangszuschlag von 1.1 TP*

Mit den 33 Analysen, die per 1. Januar 2015 ins Kapitel Schnelle Analysen aufgenommen wurden, der Präsenztaxe, den Suffixzuschlägen und dem Übergangszuschlag von 1.1 TP<sup>35</sup> haben die Ärzte und Ärztinnen im Jahr 2014 einen Umsatz von 320.5 Millionen CHF erzielt. Mit der neuen Tarifierung der Schnellen Analysen hätten die Ärzte und Ärztinnen einen Umsatz von 359.1 Millionen CHF erzielt. Das heisst, die Tarifierung der Schnellen Analysen führt basierend auf dem Mengengerüst des Jahres 2014 und einem Übergangszuschlag von 1.1 TP zu einer Besserstellung der ärztlichen Praxislaboratorien von 38.6 Millionen CHF (vgl. *Tabelle 26*). Bei den Ärztinnen und Ärzten der Grundversorgung beträgt die Besserstellung 36.6 Mio. CHF, womit 95% der Besserstellung durch die Einführung der Schnellen Analysen die ärztlichen Praxislaboratorien der Grundversorger erzielen. Weil die ärztlichen Praxislaboratorien 2015 3.9% mehr Schnelle Analysen abrechneten als im Vorjahr, darf angenommen werden, dass die effektiv erzielte Besserstellung im Jahr 2015 noch höher ausfiel.

Im Abschnitt 3.3.3 vorstehend wurde festgestellt, dass bei den Grundversorgern der Umsatz je Analyse im Jahr 2015 zunahm, in der Pädiatrie jedoch abnahm. Der Grund dafür liegt im Systemwechsel der Tarifierung. Bis zum Jahr 2014 durften die ärztlichen Praxislaboratorien zusätzlich zum Tarif der Analysen auch noch pro Auftrag eine Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) zu 4 TP verrechnen. Mit dem Wechsel zum höheren Tarif der Schnellen Analysen wurde die Präsenztaxe für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2015 gestrichen. Während im Jahr 2014 bei allen ärztlichen Praxislaboratorien pro Analyse durchschnittlich 0.24 Präsenztaxen zu 4 TP abgerechnet wurden, betrug dieses Verhältnis bei der Pädiatrie 0.53. Das bedeutet, dass die Streichung der Präsenztaxe bei gleichzeitiger höherer Tarifierung der Schnellen Analysen bei den ärztlichen Praxislaboratorien insgesamt zu einer Umsatzsteigerung von 9.9 Mio. CHF führte, bei der Pädiatrie hingegen zu einer Umsatzeinbusse von 0.5 Mio. CHF bei einem Volumen von 9.7 Mio. CHF (berechnet mit dem Mengengerüst des Jahres 2014 der Schnellen Analysen und mit einem Übergangszuschlag von 1.9 TP. Die übrigen Analysen werden bei dieser Berechnung nicht berücksichtigt, weil deren Tarif nicht geändert wurde). Die Berechnung ist in der nachfolgenden *Tabelle 27* dargestellt.

	Alle Ärzte		Kinder- und Jugendmedizin	
	Gültiger Tarif 2014	Tarif Schnelle Analysen	Gültiger Tarif 2014	Tarif Schnelle Analysen
33 Positionen der Schnellen Analysen	242.5	359.1	6.82	9.10
Präsenztaxe zu 4 TP	38.6		1.59	
Übergangszuschlag zu 1.9 TP	68.2		1.24	
Total	349.2	359.1	9.65	9.10
<b>Umsatzveränderung</b>		<b>9.9</b>		<b>-0.55</b>

*Tabelle 27: Umsätze in Mio. CHF berechnet mit dem im Jahr 2014 gültigen Tarif und mit dem Tarif der Schnellen Analysen basierend auf dem Mengengerüst des Jahres 2014.*

Von den ärztlichen Praxislaboratorien wurden 2015 40.12 Millionen Analysen abgerechnet. Davon entfielen 35.2 Millionen oder 88% auf die 33 Positionen der Schnellen Analysen und 4.89 Millionen oder 12% auf die übrigen Positionen (vgl. *Tabelle 28*). In diesen 35.2 Millionen Schnellen Analysen sind auch die Analysen eingerechnet, die einer Position der Schnellen Analysen entsprechen, aber von ärztlichen Praxislaboratorien noch mit der alten Positions-Nummer abgerechnet wurden. Bei den schnellen Analysen betrug im Jahr 2015 das Mengenwachstum gegenüber dem Vorjahr 3.9% während bei den übrigen Analysen ein Rückgang von -10.5% zu verzeichnen ist. Die übrigen Analysen bestehen aus den Analysen der Liste der ergänzenden Analysen (AL Ziffer 5.1.2.2) und den Analysen der erweiterten Liste für Ärzte oder Ärztinnen mit bestimmten Weiterbildungstiteln (AL Ziffer 5.1.3).

<sup>35</sup> Im Jahr 2014 betrug der Tarif des Übergangszuschlag 1.9 TP. Das Ziel der jährlichen Besserstellung der ärztlichen Praxislaboratorien um 35 Mio. CHF wurde jedoch basierend auf dem Übergangszuschlag von 1.1 TP formuliert, weshalb die Berechnung mit letzterem Wert durchgeführt wurde.

	Anzahl Analysen		Anteil		Veränderung 2015
	2014	2015	2014	2015	
<b>Schnelle Analysen</b>	33.91	35.23	86%	88%	3.90%
<b>Übrige Analysen</b>	5.46	4.89	14%	12%	-10.51%
<b>Total</b>	39.37	40.12	100%	100%	1.90%

Tabelle 28: Aufteilung der Analysen der ärztlichen Praxislaboratorien in Schnelle Analysen und übrige Analysen

## 5 Arbeitsweise der Laboratorien

### 5.1 Anzahl Laborsitzungen und Anzahl Aufträge

Die in *Tabelle 29* aufgeführte Anzahl Laborsitzungen respektive Anzahl Aufträge wurde folgendermaßen anhand der Daten des Tarifpools bestimmt:

- Bei den Ärzten und Ärztinnen wurde die Anzahl Präsenztaxen (AL Pos.-Nr. 4707.00) als Mass für die Anzahl Laborsitzungen verwendet. Die Präsenztaxe darf jedoch vom ärztlichen Praxislaboratorium seit der Einführung des Kapitels Schnelle Analysen per 1. Januar 2015 nicht mehr abgerechnet werden, weshalb ab diesem Datum auch die Anzahl Laborsitzungen nicht mehr bestimmt werden kann. Deshalb bleibt die *Tabelle 29* in der Kategorie Ärzte und Ärztinnen für das Jahr 2015 leer.
- Bei den Privatlaboratorien wurde die Anzahl Auftragstaxen (AL Pos.-Nr. 4700.00) als Mass für die Anzahl Aufträge verwendet.
- Die Spitäler können sowohl Auftragstaxen als auch Präsenztaxen verrechnen. Deshalb wurde bei den Spitälern die Summe der Anzahl Auftragstaxen und der Anzahl Präsenztaxen als Mass für die Anzahl Aufträge verwendet.

Hierzu ist anzumerken, dass die Präsenztaxe und die Auftragstaxe nur einmal pro Tag abgerechnet werden darf. Wenn ein Patient zweimal zum gleichen Arzt oder Ärztin geht und bei beiden Konsultationen Laboranalysen durchgeführt wurden, erscheint dies in der *Tabelle 29* als eine Laborsitzung. In den ärztlichen Praxislaboratorien wurden von 2011 bis 2013 jährlich rund 10 Millionen Laborsitzungen durchgeführt. Im Jahr 2014 ist eine geringe Reduktion auf 9.67 Millionen Laborsitzungen erfolgt (vgl. *Tabelle 30*). Ab dem Jahr 2015 ist keine Ermittlung der Anzahl Laborsitzungen mehr möglich, weil die ärztlichen Praxislaboratorien die Präsenztaxe seit dem 1. Januar 2015 nicht mehr abrechnen dürfen. Bei den Privatlaboratorien ist eine Steigerung der Anzahl Aufträge von 2011 bis 2014 und ein geringer Rückgang im Jahr 2015 auf 5.31 Millionen Aufträge festzustellen. Bei den Spitallaboratorien ist von 2011 mit 2.58 Millionen Aufträgen bis 2015 mit 2.30 Millionen Aufträgen ein steter Rückgang zu verzeichnen. Die zeitlichen Verläufe der Anzahl Laborsitzungen respektive der Anzahl Laboraufträge ist in *Abbildung 30* dargestellt.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärzte: Anzahl Laborsitzungen in Mio.</b>	9.98	10.13	10.08	9.67	--
<b>Privatlabor: Anzahl Aufträge in Mio.</b>	5.07	5.21	5.32	5.40	5.31
<b>Spitäler: Anzahl Aufträge in Mio.</b>	2.58	2.52	2.42	2.40	2.30

Tabelle 29: Anzahl Laborsitzungen respektive Anzahl Laboraufträge

	2012		2013		2014		2015	
<b>Ärzte</b>	0.148	1.5%	-0.052	-0.5%	-0.409	-4.1%	--	--
<b>Privatlabor</b>	0.137	2.7%	0.110	2.1%	0.075	1.4%	-0.087	-1.6%
<b>Spitäler</b>	-0.057	-2.2%	-0.097	-3.8%	-0.023	-0.9%	-0.101	-4.2%

Tabelle 30: Veränderung der Anzahl Laborsitzungen respektive der Anzahl Laboraufträge in Millionen

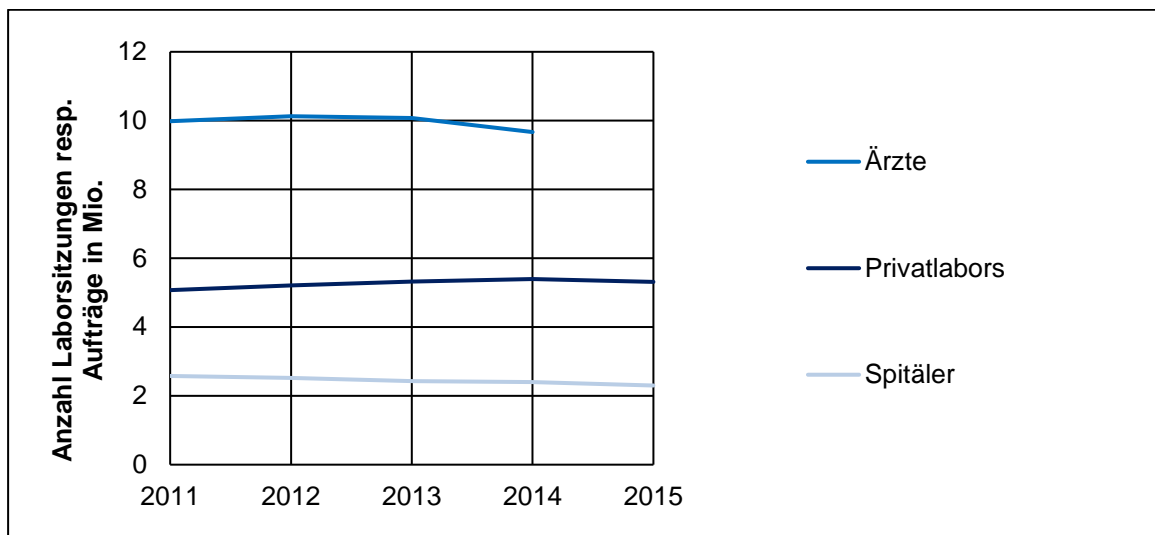


Abbildung 30: Anzahl Laborsitzungen resp. Aufträge der verschiedenen Leistungserbringer

## 5.2 Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag

Die Anzahl Analysen pro Laborsitzung der Arztpraxis respektive die Anzahl Analysen pro Auftrag im Privatlaboratorium und im Spital sind in der *Tabelle 31* und in *Abbildung 31* dargestellt. Im Jahr 2014 wurden in den ärztlichen Praxislaboratorien durchschnittlich 4.07 Analysen pro Laborsitzung durchgeführt. 2015 wurden in den Privatlaboratorien im Durchschnitt 5.76 und bei den Spitälern 8.79 Analysen pro Auftrag durchgeführt (vgl. *Tabelle 31*). Bei allen Leistungserbringern hat die Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag in den Jahren 2011 bis 2015 stetig zugenommen. Der stärkste Zuwachs fand mit 6.3% bei den Spitälern und mit 5.1% bei den Privatlaboratorien im Jahr 2015 statt (vgl. *Tabelle 32*).

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärzte: Anzahl Analysen pro Laborsitzung</b>	3.74	3.79	3.88	4.07	
<b>Privatlabor: Anzahl Analysen pro Auftrag</b>	4.90	5.08	5.26	5.48	5.76
<b>Spitäler: Anzahl Analysen pro Auftrag</b>	7.49	7.92	8.22	8.27	8.79

Tabelle 31: Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag

	2012		2013		2014		2015	
<b>Ärzte</b>	0.04	1.1%	0.09	2.4%	0.20	5.1%		
<b>Privatlabor</b>	0.18	3.6%	0.18	3.6%	0.22	4.1%	0.28	5.1%
<b>Spitäler</b>	0.44	5.9%	0.30	3.8%	0.05	0.6%	0.52	6.3%

Tabelle 32: Veränderung der Analysen pro Laborsitzung respektive pro Auftrag

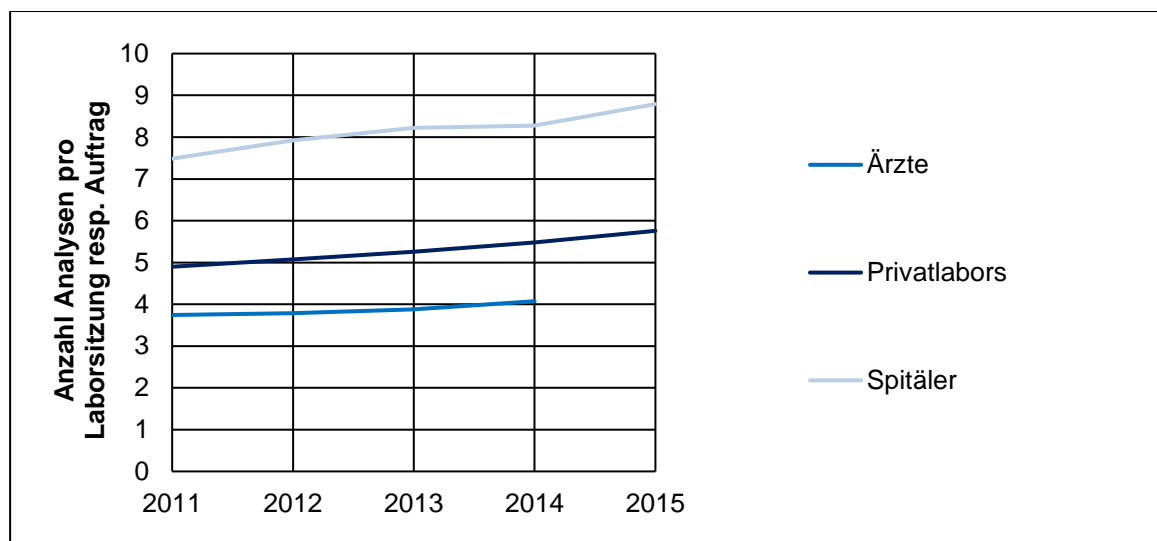


Abbildung 31: Anzahl Analysen pro Laborsitzung respektive pro Laborauftrag

## 6 Weiterreichende Wirkungen

### 6.1 Gesundheitskosten

#### 6.1.1 Abgrenzung

Wie bereits unter Abschnitt 2.4.1 (vorstehend) ausgeführt, werden nicht alle Laborleistungen über die AL abgerechnet. Bei den stationären Leistungen sind die Laboranalysen in den Pauschalen enthalten und erscheinen deshalb in den Daten des Tarifpools nicht gesondert als Laborleistungen. Die Daten entsprechen dem Stand von Ende März 2017. Allfällige nach diesem Datum bei der OKP eingereichte Rechnungen sind deshalb nicht enthalten.

#### 6.1.2 Anteil der Analysenliste an den Gesamtkosten der OKP

Tabelle 33 zeigt den Anteil der über die AL abgerechneten Bruttoleistung an den gesamten durch die OKP vergüteten Bruttoleistungen. Im Jahr 2015 wurden von der OKP insgesamt Leistungen im Betrag von 30.1 Milliarden CHF vergütet. Davon entfielen 1'500 Millionen CHF auf Laboranalysen, die über die AL abgerechnet wurden. In den Jahren 2011, 2014 und 2015 war das Kostenwachstum der AL grösser als das Kostenwachstum der OKP. Den höchsten Wert erreichte das Kostenwachstum der AL im Jahr 2014 mit einem Wert von 6.54% während das Kostenwachstum der OKP in diesem Jahr 2.55% betrug. Der Anteil an den Gesamtleistungen der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen betrug 2011 5.05%. Dieser Wert verringerte sich bis 2013 auf 4.76% und stieg danach bis 2015 auf 4.98%.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Bruttoleistungen<sup>36</sup> OKP in Mio. CHF</b>	24'932	25'901	27'926	28'639	30'122
<b>Bruttoleistungen AL in Mio. CHF</b>	1'259	1'294	1'328	1'415	1'500
<b>Kostenwachstum OKP gegenüber Vorjahr</b>	2.63%	3.89%	7.82%	2.55%	5.18%
<b>Kostenwachstum AL gegenüber Vorjahr</b>	4.83%	2.78%	2.65%	6.54%	6.00%
<b>Anteil AL an Gesamtkosten OKP</b>	5.05%	5.00%	4.76%	4.94%	4.98%

Bruttoleistungen der Analysenliste inklusive Taxen und Zuschläge

Tabelle 33: Vergleich der gesamten Bruttoleistungen der OKP mit den über die Analysenliste abgerechneten Bruttoleistungen.

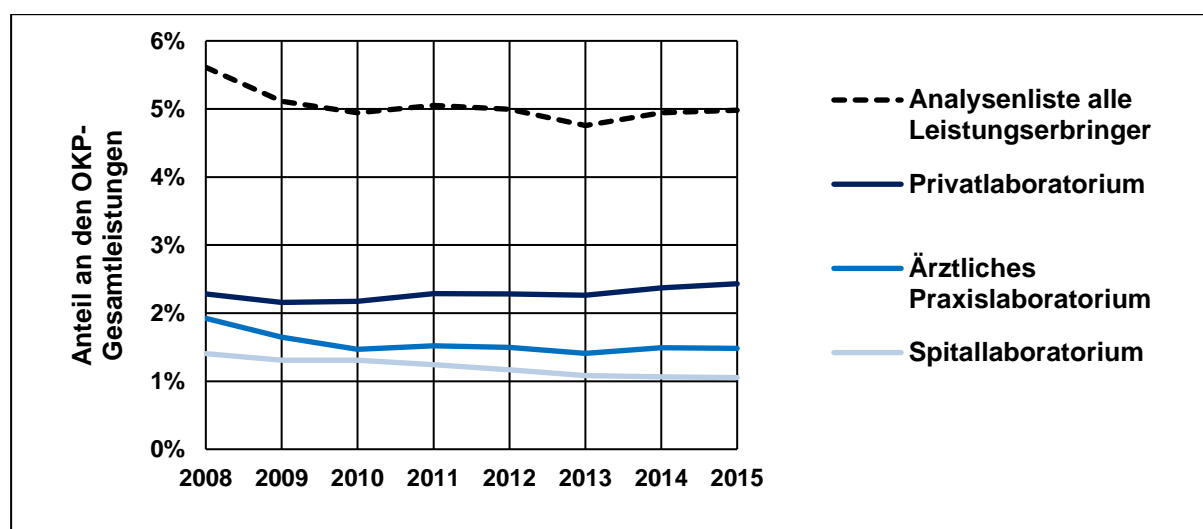
<sup>36</sup> Bruttoleistungen = Leistungen inklusiv Kostenbeteiligung der Versicherten.

Der Anteil, der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den Gesamtleistungen der OKP wird in *Tabelle 34* auf die Leistungserbringer aufgeschlüsselt. Im letzten Berichtsjahr 2015 entfielen 2.43% der OKP-Gesamtleistungen auf die Privatlaboratorien, 1.48% auf die ärztlichen Praxislaboratorien 1.05% auf die über die Analysenliste abgerechneten Leistungen der Spitallaboratorien.

	2011	2012	2013	2014	2015
<b>Ärztliches Praxislaboratorium</b>	1.52%	1.49%	1.41%	1.49%	1.48%
<b>Privatlaboratorium</b>	2.29%	2.28%	2.26%	2.37%	2.43%
<b>Spitallaboratorium</b>	1.24%	1.17%	1.08%	1.06%	1.05%
<b>Analysenliste alle Leistungserbringer</b>	5.05%	5.00%	4.76%	4.94%	4.98%

*Tabelle 34: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung*

In der *Abbildung 32* wird der Anteil der über die AL abgerechneten Leistungen an den Gesamtleistungen der OKP von 2008 bis 2015 grafisch dargestellt.



*Abbildung 32: Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an der von der OKP vergüteten Gesamtleistung 2008 – 2015*

Der Anteil der über die Analysenliste abgerechneten Leistungen an den Bruttogleistungen der OKP sank von rund 5.5% im Jahr 2008 auf 5.0% im Jahr 2010. Seit 2010 liegt dieser Wert ziemlich konstant bei rund 5%. Der Anteil der Privatlaboratorien an den Bruttogleistungen der OKP ist im Jahr 2009 leicht gesunken und nach einer relativ konstanten Phase in den Jahren 2014 und 2015 wieder angestiegen. Beim ärztlichen Praxislaboratorium hat sich der Anteil an den Bruttogleistungen der OKP von 2008 bis 2010 markant verringert. Von 2011 bis 2015 ist der Wert ziemlich konstant geblieben. Der Anteil der Spitallaboratorien weist eine rückläufige Tendenz über die ganze Periode von 2008 bis 2015 auf.

## 7 Zusammenfassung und Ausblick

### 7.1 Zusammenfassung

Ziel des Monitoring AL ist generell die fortlaufende Beobachtung der Laborlandschaft Schweiz und der Kostenentwicklung im Bereich der Laboranalysen. Im Monitoring AL 2013 - 2015 sollen insbesondere die Auswirkungen der folgenden - im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ getroffenen Massnahmen - erfasst werden:

- Verlängerung und Erhöhung des Übergangszuschlages für das ärztliche Praxislaboratorium (AL Pos.-Nr. 4708.00) von 1.1 TP auf 1.9 TP für die Zeit vom 1. Januar 2014 bis 31. Dezember 2014
- Einführung des Kapitels Schnelle Analyse mit 33 höher tarifierten Tests für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2015 unter gleichzeitiger Streichung des Übergangszuschlages (AL Pos.-Nr. 4708.00) und der Präsenztaxe (AL Pos.-Nr. 4707.00) für das ärztliche Praxislaboratorium

Einerseits werden die Mengen- und Umsatzentwicklung der verschiedenen Labortypen (ärztliches Praxislaboratorium, Spitallaboratorium und Privatlaboratorium) analysiert, andererseits wird die Kostenentwicklung der über die AL abgerechneten Analysen mit der Entwicklung der Gesamtkosten der OKP verglichen.

Als Datengrundlage dienen die Daten aus dem Tarifpool der Schweizer Krankenversicherer. Im Tarifpool sind nicht alle erbrachten Leistungen enthalten. Der Abdeckungsgrad hat sich in den letzten Jahren laufend erhöht und beträgt im letzten Berichtsjahr 2015 rund 89%. Alle Kennzahlen im vorliegenden Monitoring AL wurden für die gesamte Schweiz auf 100% hochgerechnet (vgl. Abschnitt 2.4.2 vorstehend). Der Tarif der Analysenliste kommt nur bei ambulanter Behandlung zur Anwendung, bei stationärer Behandlung sind die Analysenleistungen grundsätzlich in den Fallpauschalen inbegriffen und erscheinen deshalb in den Daten des Tarifpools nicht gesondert als Laborleistungen. Deshalb beziehen sich alle Angaben zu den Analysen in diesem Monitoring ausschliesslich auf den ambulanten Bereich.

Im Jahr 2015 wurden in der Schweiz von allen Leistungserbringern zusammen 91.1 Millionen Laboranalysen über die AL abgerechnet. Der damit generierte Umsatz betrug 1'500 Millionen CHF. Im Jahr 2015 wurden 2.12 Millionen Analysen oder 2.4% mehr durchgeführt als im Vorjahr. Die Umsatzsteigerung beträgt in derselben Periode 84.9 Millionen CHF oder 6.0%. Die Aufteilung der Anzahl Analysen auf die Leistungserbringer sieht im Jahr 2015 folgendermassen aus. Ärztliche Praxislaboratorien: 44%, Privatlaboratorien: 34% und Spitallaboratorien 22%. Vom Umsatz, der mit der Analysenliste generiert wurde, entfielen 30% auf die ärztlichen Praxislaboratorien, 49% auf die Privatlaboratorien und 21% auf die Spitallaboratorien. Die Aufteilungen der Mengen und des Umsatzes auf die Leistungserbringer hat sich in der Berichtsperiode 2013 - 2015 einzig darin verändert, dass der Anteil der Spitallaboratorien um rund 2% abnahm und der Anteil der Privatlaboratorien um denselben Betrag zunahm.

Im Jahr 2015 beliefen sich die Gesamtleistungen der OKP auf 30.1 Milliarden CHF, wobei der Anteil der Analysenliste 5.0% betrug. Die über die Analysenliste abgerechneten Bruttogleistungen sind im Jahr 2015 mit 6.0% stärker angestiegen als die Gesamtleistungen der OKP, die um 5.2% zunahmen.

Im Rahmen des Masterplans „Hausarztmedizin und medizinische Grundversorgung“ wurde der Übergangszuschlag für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2014 von 1.1 TP auf 1.9 TP erhöht. Diese Erhöhung führte bei den ärztlichen Praxislaboratorien zu einem Mehrumsatz im Jahr 2014 von 28.7 Millionen CHF. Die Einführung des Kapitels Schnelle Analyse mit 33 höher tarifierten Tests für das ärztliche Praxislaboratorium per 1. Januar 2015 unter gleichzeitiger Streichung des Übergangszuschlages und der Präsenztaxe führte zu einem Mehrertrag der ärztlichen Praxislaboratorien von rund 38.6 Mio. CHF. Dieser Betrag wurde basierend auf einem Übergangszuschlag von 1.1 TP und dem Mengengerüst des Jahres 2014 berechnet.

## 7.2 Ausblick

Das BAG plant, das Monitoring AL für die Zeit nach 2015 weiterzuführen. Ein Dreijahresrhythmus erscheint hierzu vernünftig. Das Konzept für das künftige Monitoring AL 2016 – 2018 soll bis Frühjahr 2020 vorliegen. Die Datenauswertung aus dem Tarifpool für das Jahr 2018 könnte ab Mitte 2020 erfolgen.



## 8 Literatur

- BFS 2006:** Statistik der stationären Betriebe des Gesundheitswesens, Krankenhaustypologie, Bundesamt für Statistik, Neuchâtel, 2006
- BSV 2010:** Revision der Analysenliste in Soziale Sicherheit CHSS 3/2010, Bundesamt für Sozialversicherung, Bern, 2010, S.174
- INFRAS 2012:** Monitoring Analysenliste. Schlussbericht vom 17. Januar 2012, abrufbar unter: <https://www.infras.ch/de/projekte/monitoring-der-revidierten-analysenliste/>
- Qualab 1999:** Qualitätssicherungsvertrag Qualab, Konzept Qualitätssicherung im medizinischen Laboratorium, Version 1.1 vom 29.11.1999

## Anhang: Begleitgruppe Monitoring Analysenliste

Harald Borrmann	Schweizerische Verband der Diagnostica- und Diagnostica-Geräte-Industrie (SVDI)
Willi Conrad	Schweizerischer Verband der Leiter Medizinisch-Analytischer Laboratorien (FAMH)
Urs Stoffel	Verbindung der Schweizer Ärzte und Ärztinnen (FMH)
Marianne Eggenberger	Die Schweizer Krankenversicherer (santésuisse)
Marcel Mesnil	Schweizerischer Apothekerverband (pharmaSuisse)
Antoinette Monn	Schweizerischer Berufsverband der biomedizinischen Analytikerinnen und Analytiker (labmed)
Erich Küenzi	Berufsverband der Haus- und Kinderärztinnen Schweiz (Hausärzte Schweiz)
Martin Risch	Schweizerische Union für Labormedizin (SULM)
Magdalena Wicki	Schweizerische Konferenz der kantonalen Gesundheitsdirektorinnen und –direktoren (GDK)
Caroline Piana	Die Spitäler der Schweiz (H+)
Andreas Schiesser	Die innovativen Krankenversicherer (curafutura)